

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neundreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Die Wahlen in England.

Eine bestimmte Voraussage über das Endergebnis der englischen Wahlen ist auch heute, am fünften Wahltage, unmöglich. Das bange Gefühl der Ungewissheit über den Ausfall der Wahlen, das vor Beginn der Wahlen auf beiden Parteien wie ein schwerer Alp lastete, ist auch heute von keiner zuverlässigen Stimmung abgelöst worden. Allerdings war der Angriff der konservativen Opposition bisher insoweit von Erfolg, daß es ihr gelungen ist, der liberalen Partei empfindliche Verluste beizubringen, ihre vor der Auflösung des Parlaments als unerschütterlich betrachtete Position zu schwächen, ohne jedoch sie aus ihrer Stellung drängen zu können. Die Unionisten haben allerdings namhafte und bedeutende Gewinne zu verzeichnen, diese sind aber nicht hinreichend, um die Wahlschlacht zu ihren Gunsten zu entscheiden. Der liberale Groß-Block aber, der bei Auflösung des Parlaments über die riesenhafte Majorität von 334 Stimmen verfügte, sieht mit Beklemmung, wie diese in der englischen Parlamentsgeschichte beispiellos starke Mehrheit mit jedem Wahltage zusammenschumpft, so daß die Kerntruppe dieses Blocks, die liberale Partei, den Unionisten gegenüber bereits zur Minderheit wurde, wo doch ihre Stimmenmehrheit im aufgelösten Parlament von den Hilfsgruppen, den Arbeiterparteilern und Nationalisten, abgesehen, 197 Stimmen betrug. Soweit die Wahlergebnisse bekannt sind, stehen einander heute die Unionisten und die Liberalen mit Einfluß der Arbeiterparteilern in gleicher Stärke gegenüber und die irischen Nationalisten bilden das Zünglein an der Waage.

Sollten die späteren Wahlergebnisse in dem bisherigen Verhältnisse bleiben, dann kann das ganze parlamentarische Leben Englands in die peinlichste Unsicherheit gerathen. Die Unionisten können nicht zur Regierungsmacht gelangen, weil sie dem liberalen Block gegenüber doch in der

Minderheit sind. Der Vortheil, daß sie eine einheitliche Partei bilden, vermag über ihre numerische Schwäche nicht hinwegzuhelfen. Die Liberalen, die als selbstständige Partei in der Minorität sind, können sich zwar mit der Unterstützung der Arbeiterpartei und der Nationalisten als Majorität behaupten, die heterogene Struktur der letzteren würde aber sehr bald zum Zerfall führen. Diese Bundesgenossenschaft war gut, insoweit die liberale Partei auch ganz allein die Mehrheit hatte, sie wird aber zum Verderben, sobald sie zur künstlichen Bildung der Majorität zu dienen hat. Die Sozialisten und Arbeiterparteilern sind schlechte Bundesgenossen. Das hat sich auch jetzt erwiesen, wo sie den Unionisten in manchen Bezirken dadurch zum Siege verhelfen, daß sie einen dritten Kandidaten aufstellten. So konnte es geschehen, daß, nachdem in England eine relative Majorität genügt, beispielsweise bei der „dreieckigen“ Wahl in Burnley, der unionistische Kandidat Arbuthnot mit 5776 Stimmen gewählt wurde, während der liberale Kandidat, der frühere Abgeordnete Maddison, 5681 und der Sozialist Syndmann 4948 Stimmen auf sich vereinigen, mithin auf den unionistischen Kandidaten um 4833 Stimmen weniger entfielen als auf die Gegenkandidaten. So ging auch der südwestliche Wahlbezirk durch die Kandidatur des Arbeiterparteilers MacLachlan für die Liberalen verloren. Daß die nationalistic Unionisten ihre aussehlaggebende Stellung im liberalen Block dazu benutzen werden, um mit unerfüllbaren Forderungen an die Regierung heranzutreten, unterliegt kaum einem Zweifel. Die Homerule-Frage wird mit allen ihren unheimlichen Folgen aufgerollt werden, und über dieses Hemmnis wird Asquith ebensowenig hinwegkommen können, wie dies seinem großen Vorgänger Gladstone nicht gelungen ist.

Das Schwingen des Pendels hat die Richtung nach rechts genommen. Darüber hilft keine Täuschung hinweg. Auch darüber ist kein Zweifel

zulässig, daß dieses Schwingen nicht vom ursprünglichen Konflikt zwischen dem Unterhaus und Oberhaus, sondern von der Tarifreform herrührt. Sogar die Frage der nationalen Vertheidigung ist während der letzten Tage in den Hintergrund gerückt. Der Kampf der Parteien ist nunmehr auf den wirtschaftlichen Boden verlegt. Und dieser neue Kampfplatz birgt die eigentliche Gefahr für das wirtschaftliche Leben anderer Staaten. Der Stein ist ins Rollen gebracht und wird mehr kaum aufgehalten werden.

Die Lage.

Graf Khuen und Graf Andrássy. — Der 48er Block gegen die 67er Kallierung. — Mißtrauensvotum gegen die Regierung.

Das Interesse der parlamentarischen Kreise konzentriert sich auf die montägige Vorstellung des neuen Kabinetts im Abgeordnetenhaus. Von dem Verlauf dieser Sitzung hängt auch die Weiterentwicklung der politischen Situation ab. Die Ansichten der Parteien sind aber noch immer keine geklärt. Alle Versuche, eine einheitliche Stellungnahme des Abgeordnetenhauses gegen das Kabinet Khuen herbeizuführen, scheinen an den Differenzen, die unter den Parteien bestehen, zu scheitern. Selbst die beiden Gruppen der Unabhängigkeitspartei sind über ihr Zusammengehen gegen das Kabinet Khuen noch nicht einig geworden, ja Jusztiz äußerte sich heute Abends sehr ungeschicklich darüber, daß es in der Rossuth-Partei Abgeordnete gebe, die geneigt wären, der neuen Regierung eine Indemnität zu votiren.

Graf Khuen unternahm heute einen Schritt, um die Verfassungspartei für seinen Hauptzweck, eine Kooperation aller 67er Anhänger zu erzielen, zu gewinnen. Zu diesem Behufe suchte er den Grafen Julius Andrássy auf, doch soll die Besprechung der beiden Staatsmänner zu keinem Resultat geführt haben.

Unsere heutigen auf die politische Lage bezüglichen Berichte lauten:

Shakespeare in Ungarn.

(Original-Üebersetzung des „Neuen Pester Journal“.)

In sechs Jahren wird die gebildete Welt den dreihundertsten Todestag Shakespeares begehen. Dreihundert Jahre nach seinem Tode ist der „Schwan von Avon“ aktueller denn je, der Glanz, den sein Genies ausstrahlt, ist nicht nur nicht verblaßt, er wird vielmehr von Tag zu Tag intensiver. In England ist dies wohl selbstverständlich. In Deutschland, der „zweiten Heimath Shakespeares“, ist der Kultus des Dichters, der die höchsten Höhen der menschlichen Psyche erklimmen und ihre tiefsten Tiefen ergründet hat, in steter Zunahme begriffen, und erst vor Kurzem ist der revidirte Schlegel-Tieck, dieses Muster- und Meisterwerk kongenialer Uebersetzung, vollendet worden. Die Franzosen und die Italiener haben sich niemals soviel mit dem größten Briten befaßt wie gerade jetzt, und bei uns erleben wir seit Kurzem eine erfreuliche Renaissance des Shakespeare-Kultus, die bereits köstliche Früchte getragen hat. Wir verdanken sie der „Shakespeare-Kommission der Kisfaludy-Gesellschaft“, die seit zwei Jahren eine überaus rührige Thätigkeit entfaltet, Matineen veranstaltet, eine Zeitschrift herausgibt und eine verbesserte Neuausgabe des ungarischen Shakespeare vorbereitet, von dem vielleicht noch in diesem Jahre eine Probe vorliegen wird. Sie hat aber außerdem einen der Berufensten, den Historiker der heimischen Schauspielkunst, mit der Abfassung eines Buches über die Schicksale der Shakespeare'schen Dramen in Ungarn betraut, und Joseph Bayer ist diesem Auftrage mit Hingebung und Ambition nachgegangen und hat eine Arbeit

geliefert, die der Literatur welcher Kulturnation immer zur Ehre gereichen würde. Das Werk, das in zwei vornehm ausgestatteten Bänden vorliegt*) und dessen Herausgabe durch die materielle Unterstützung des gewesenen Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi ermöglicht wurde, gibt mehr als der Titel verspricht; es ist eine erschöpfende Geschichte des Shakespeare-Kultus und der Shakespeare-Aufführungen in unserem Vaterlande, zugleich ein wichtiges Kapitel der Geschichte unseres Theaterwesens. Das Werk zerfällt in zwei Haupttheile: der erste, kleinere Theil ist die Schilderung des ersten Jahrhunderts der Einbürgerung Shakespeares in Ungarn (1777—1878), der zweite läßt sämtliche Dramen Shakespeares einzeln Revue passiren und bietet die Geschichte ihrer Uebersetzung ins Ungarische, ihre Aufführungen, ihre Darsteller. Davon, wiewohl ein kolossales Arbeitspensum diesen zwei Bänden zu Grunde liegt, kann sich nur Derjenige einen Begriff machen, der schon einmal nach Daten für ein Geschichtswerk geforscht hat. Nur ein solch gründlicher Kenner des ungarischen Theaterwesens wie Bayer konnte dieser großen und schwierigen Aufgabe in so imponirender Weise gerecht werden; dabei hat er den ungeheuren Wust von Geschmüßigen, Namen und Zahlen so geschickt zu einer abgerundeten, genuehreichen Lektüre verarbeitet, daß der Laie die auf das Werk verwendete Mühe kaum merkt.

*) Shakespeare drámái hazánkban. Irta Bayer József. A vállás- és közoktatásügyi m. k. minister anyagi támogatásával kiadja a Kisfaludy-társaság Shakespeare-bizottsága. Köt kötet. — Budapest, Franklin-társulat. Ara 18 kor.

Zwei unserer Klassiker sind es, denen die Einbürgerung Shakespeares bei uns vornehmlich zu danken ist: Franz Kazinczy und Michael Wörösmarty; sie haben nicht nur die zu befolgende Richtung bezeichnet, sondern auch die für ihre Zeit beste Uebersetzung geliefert. Kazinczy übersezt im Jahre 1790 den Hamlet in Prosa nach der deutschen Bearbeitung Schröders, und fünfzig Jahre später gibt Wörösmarty seinen aus dem Original übertragenen „Julius Cäsar“ heraus, denselben, der später der vollständigen Shakespeare-Edition der Kisfaludy-Gesellschaft einverleibt wird. Vor Kazinczy wurde Shakespeare in Pest und Ofen in deutscher Sprache aufgeführt, aber auch erst seit 1776. Karl Wahr hieß der deutsche Direktor, der nach einem im Gothaer „Theater-Journal für Deutschland“ veröffentlichten Pester Briefe „die besten Stücke gab mit dem besten Erfolg: Hamlet wurde das Lieblingsstück und konnte nicht oft genug wiederholt werden“. Nach demselben Brief „kam Wahr zu einer Zeit an, wo aus dem Innersten Ungarns, Slavonien, Banat und Wallachey (!) die Obelleute zu einer Landtafel versammelt sind“. Nun hatte aber Maria Theresia seit 1764/5 keinen Landtag einberufen, auch wurde dieser zu jener Zeit in Pozsony abgehalten. Der ganze Brief ist sehr reklamirte gehalten und stammte sichtlich von interessirtester Seite.

Vor diesem Zeitpunkt (1776) ist der größte Dramatiker der Welt in Ungarn soviel wie unbekannt gewesen; seine Name kommt bei uns in einer Druckschrift zum ersten Male im Jahre 1773 vor, auf einer in Preßburg für die „kaiserlichen königlichen Theater in Wien“ gedruckten Hamlet-Ausgabe. Kazinczy wollte Shakespeare

Die morgige interparteiliche Konferenz.

Beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Alexander Gál fanden heute Besprechungen über die nächsten Agenden des Abgeordnetenhauses statt. Nach einer Konferenz der Mitglieder des Präsidiums fand eine Unterredung der Delegierten aller Unabhängigkeitsparteien statt, in welcher die Wünsche derselben hinsichtlich der morgigen interparteilichen Konferenz geäußert wurden. Dem Vernehmen nach besteht die Justh-Partei darauf, daß auf die Tagesordnung der zweitnächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses keinesfalls irgend eine Vorlage der Regierung, sondern der Adressentwurf über die selbstständige Bank gestellt werde. Dieser Ansicht schließen sich die Kossuth-Partei und die 48er Linke an, während die Verfassungskomitei der Indemnitätsvorlage den Vorrang sichern will. Schon aus dieser Meinungsverschiedenheit folgert man, daß die morgige interparteiliche Konferenz keinen einheitlichen Beschluß fassen werde. An dieser Konferenz werden teilnehmen: als Delegierte der Justh-Partei die Abgeordneten Kossuth, Ludwig Holló, Graf Theodor Batthyány; von der Kossuth-Partei: die Abgeordneten Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi, Johann Dóth, Graf Stephan Bethlen; von der Unabhängigen Linken: die Abgeordneten Stephan Szappanos, Alexander Babocsay und Johann Csépany; von der Verfassungskomitei Graf Julius Andrássy, Koloman Széll und Franz Nagy; von der Volkspartei die Abgeordneten Graf Adárik Zichy und Johann Molnár; von den Demokraten die Abgeordneten Wilhelm Bázsonyi und Ernst Bródy, von den Kroaten der Abgeordnete Bogdan Medaković; von den Rumänen der Abgeordnete Theodor Mihali; von den Parteiloßen die Abgeordneten Baron Desider Bánffy und Karl Cótó.

Vor der interparteilichen Konferenz wird noch eine separate Besprechung der Vertreter der 48er Parteien stattfinden.

Rhuen und Andrássy.

Ministerpräsident Graf Karl Rhuen-Södervárjy stattete heute Nachmittags 4 Uhr dem Führer der Verfassungskomitei Grafen Julius Andrássy in dessen Wohnung einen Besuch ab; die beiden Staatsmänner konferierten ungefähr anderthalb Stunden mit einander. Sowohl Graf Rhuen als Graf Andrássy machten über den Verlauf ihrer Unterredung nur sehr spärliche Mitteilungen. Wie man in politischen Kreisen behauptet, schien keiner der beiden Herren vom Ergebnis der Begegnung befriedigt zu sein.

Graf Rhuen äußerte sich wohl in sehr anerkenntlicher Weise über die korrekte Haltung und Loyalität des Führers der Verfassungskomitei, mit welcher derselbe die auf die Herstellung der parlamentarischen Ordnung gerichteten Bestrebungen unterstützen wolle, andererseits aber scheint ihm Graf Andrássy kaum irgendwelche Zusicherungen für

die Unterstützung seitens der Verfassungskomitei erteilt zu haben. Es heißt, daß die Unterredungen der beiden Staatsmänner eine Fortsetzung finden werden — wahrscheinlich aber erst nach dem Bekanntwerden des Regierungsprogramms.

Der Ministerpräsident wird im Laufe des morgigen und übermorgigen Tages auch die Führer der übrigen Parlamentsparteien, zunächst Kossuth und Justh, aufsuchen.

Aus den Parteien.

Je näher der Tag des Wiederzusammentritts des Parlamentes rückt, desto größer wird die Zahl der in Budapest weilenden Abgeordneten. Alle politischen Klubs sind jetzt sehr gut besucht und überall bilden die aktuellen Tagesfragen den Gegenstand lebhafter Erörterung.

„Nemzeti Társaskör.“

Auf der Anmeldungstafel stets neue Mitglieder, so steigt täglich die Zahl der sich um den Eintritt in den Klub bewerbenden Persönlichkeiten. Seit gestern haben sich wieder fünfzehn neue Bewerber gemeldet, darunter mehrere aus der Provinz. Von den Ministern erschienen heute Graf Rhuen, Lukács und Hieronymi, die längere Zeit miteinander konferierten. Graf Rhuen gab in seinen Gesprächen mit den Klubmitgliedern der Hoffnung Ausdruck, daß die Ereignisse im Abgeordnetenhause seine Pläne nicht durchkreuzen werden. Das Aktionsprogramm der Regierung werde unter allen Umständen durchgeführt werden.

Aus der Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht zu den dringendsten Aufgaben des Kabinetts zähle. Vor Allem soll Zeit gewonnen werden, um die Stimmung des Landes umzuändern. Die der Regierung zukommenden Berichte sollen diesbezüglich keine unbefriedigenden sein. Viel verspricht man sich von der Haltung des Grafen Stephan Tisza, von dem man aber noch durchaus nicht weiß, ob er die Aktion Rhuens rückhaltlos unterstützen werde. Die Kombinationen über die Besetzung der Staatssekretärstellen beschäftigen die Anhänger der Regierung in hohem Maße. Heute nannte man als neue Staatssekretärkandidaten den Verwaltungsrichter Alexander Jepsenky (Präsident) und Baron Ludwig Solymosy (Honvéd). Im Laufe des Abends konferierten die drei Minister Rhuen-Södervárjy, Lukács und Hieronymi ziemlich lange miteinander.

Verfassungskomitei.

Die heutige Begegnung des Grafen Julius Andrássy mit dem Grafen Rhuen hat keinerlei Anlaß dazu gegeben, daß die Verfassungskomitei aus ihrer bisherigen Reserve der neuen Regierung gegenüber herausträte. Eingeweihte behaupten, daß das Programm des Kabinetts Rhuen die Partei nicht befriedigen werde. Es verlautet demzufolge, daß die Verfassungskomitei sowohl in ihrer übermorgigen

Konferenz, als auch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses in sehr bestimmter Weise aussprechen werde, daß sie dem neuen Ministerium kein Vertrauen entgegenbringen könne. Die Indemnitätsvorlage dürfte die Partei acceptiren, weil damit ihrer Auffassung nach kein Vertrauen ausgesprochen wird. Die diesbezügliche Resolution arbeitet, wie wir erfahren, Ignaz Darányi aus. Offiziell wird gemeldet:

Das Exekutivkomitee der Verfassungskomitei setzte in seiner heute Nachmittags um 5 Uhr unter dem Vorsitz Koloman Szélls stattgehabten Sitzung die Berathung über die politische Lage fort. Die Berathung dauerte bis 8 Uhr Abends. Es kam auch heute zu keinem Beschlusse, so daß das Komitee morgen Nachmittags um 6 Uhr nochmals zu einer Sitzung zusammentritt. Während der Berathungen des Komitees herrschte in den übrigen Räumen des Klubs ein sehr lebhaftes Treiben. Es wurde die politische Situation, besonders die dem Kabinet Rhuen-Södervárjy gegenüber zu beobachtende Haltung besprochen, ohne daß es bei dem bekannten Standpunkte der Partei zu einer entschiedenen Stellungnahme gekommen wäre.

Volkspartei.

Im Schoße der liberalen Volkspartei herrscht große Erregung über die Ausfälle der zur christlich-sozialen Partei übertretenen Abgeordneten Csikáry und Gieswein gegen die Volkspartei. Heute Abends fand eine vertrauliche Konferenz darüber statt, in welcher Weise man den „Uebergang“ der Christlichsozialen entgegenzutreten könnte. Bezüglich der Haltung dem Kabinet Rhuen gegenüber kam auch heute die schärfste oppositionelle Stimmung zum Ausdruck und nur Stephan Rakovsky trat für die Votirung der Indemnität ein.

Kossuth-Partei.

In Anwesenheit der Parteiführer Kossuth und Graf Apponyi fand heute Abends bei geschlossenen Thüren eine Besprechung aller in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten der Kossuth-Partei statt. In derselben haben sich die Exminister wieder für die Votirung einer Indemnität zu Wahlzwecken ausgesprochen, ohne aber damit die Zustimmung ihrer Zuhörer gefunden zu haben.

Auch die Idee der Vereinigung der 48er Parteien kam zur Sprache, wobei es sich zeigte, daß noch immer nicht alle Hindernisse beseitigt sind, die diesem Plane gegenüberstehen.

Justh-Partei.

Julius Justh äußerte heute Abends im Klub seiner Partei ziemlich ungehalten seine Unzufriedenheit darüber, daß man die Vereinigung mit der Kossuth-Partei beschleunigen wolle. Dieses „Kokettiren“ — so sagte Justh — mit der Kossuth-Partei sei umso weniger am Platze, als es sich zeige, daß die Führer jener Partei geneigt seien, der Regierung die Indemnität zu votiren. Eine Regierung, der man kein Vertrauen entgegenbringe, dürfe man auch keine Indem-

einbürgern und zunächst den „Hamlet“ aufführen, und zwar mit dem ausgesprochenen Zwecke, um damit die ungarische Schauspielkunst zu heben! Er wollte mit diesen Aufführungen in der Hauptstadt beginnen und dann die Provinz erobern. Aber es kam anders: Kolozsvár machte den Anfang und erst viel später kam die Hauptstadt daran, nebenbei bemerkt, nicht mit echten Shakespeare-Stücken, sondern mit schlechten deutschen Bearbeitungen, die noch schlechter ins Ungarische übersezt wurden. Bis zur Eröffnung des Nationaltheaters (1837) gelangte nur eine einzige Shakespeare-Uebersetzung in Budapest zuerst zur Aufführung: am 22. September 1795; es war dies „Lea“, der sich den ungarischen Titel — „Szabolcs vezér“ gefallen lassen mußte. In den Dreißiger-Jahren nahm die Akademie die Sache in die Hand; sie entsandte eine Kommission, welche eine Liste der zu übertragenden ausländischen Stücke zusammenstellen sollte. In dieser Liste befanden sich zweiundzwanzig Shakespeare-Dramen, darunter — mit Ausnahme von „Coriolan“, „Othello“ und „Sommertraum“ — die besten. Aber die Akademie konnte bis 1839 nur eine Shakespeare-Uebersetzung herausgeben: „Romeo und Julia“, und auch diese stand nicht auf der Höhe und fiel der wohlverdienten Vergessenheit anheim. Es folgte eine längere Pause, die von einem jungen Mädchen Namens Emilie Lemouton de Boidepre, der Tochter eines Lektors der modernen Sprachen an der Universität, unterbrochen wurde. Sie unternahm es, sämtliche Werke Shakespeares aus dem Original ins Ungarische zu übertragen, und schon im Jahre 1845 trat sie mit fünf Dramen vor die Öffentlichkeit; leider entsprach ihre Bearbeitung nur in sehr geringem Maße selbst

den bescheidenen Anforderungen, die man damals an derartige literarische Leistungen zu stellen berechtigt war.

Die Eröffnung des Nationaltheaters brachte die Shakespeare-Frage neuerlich in Fluß und nun sollte sie endlich einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Petöfi selbst war es, der sich mit der ganzen Energie seines temperamentvollen, jugendlichen Wesens für die Schaffung eines ungarischen Shakespeare einsetzte. Wohl liebte er die Engländer nicht, dieses Volk, das „weder Gott, noch Menschen kennt, sondern nur seine eigene Tasche... Dieses verkörperte. Zweimalzwei, diese Verkörperung des Unprofaischen“. Aber er muß zugeben, daß dieses Volk die größten Dichter, daß es Shakespeare habe. Seine Neuerung über diesen ist zu charakteristisch, als daß wir es unterlassen könnten, sie im Wortlaute mitzutheilen. „Shakespeare! — so ruft er aus — dieser Name verwandle sich in einen Berg und er wird höher sein als der Himalaya; verwandle er sich in ein Meer und er wird tiefer und breiter sein als der Atlantische Ozean; verwandle er sich in einen Stern und er wird glänzender sein als die Sonne. Die Natur hat vielleicht in der Urzeit irgend einen großen Geist auf Zinsen angelegt und die Zinsen Jahr für Jahr zum Kapital geschlagen, und nachdem dieses im Laufe der Jahrtausende zu einer unzahlbaren Summe herangewachsen war, brach der Himmel unter seiner Last zusammen und dieser immense Schatz fiel in dem englischen Städtchen Stratford zu Boden, in der elenden Hütte eines Wollhändlers, gerade als dem biedern Mann ein Sohn Namens Wilhelm geboren wurde, der mit seinem ersten Athemzuge das vom Himmel auf ihn

Gefallene einsog. Man könnte noch mehr dergleichen sagen, was vielleicht als lächerliche Uebertreibung erscheint, aber das ist es durchaus nicht. Shakespeare selbst ist die Welt unvollkommen und Gott sprach, als er ihn schuf: Da habt Ihr, Menschen; wenn Ihr bisher an meine Existenz und Größe gezweifelt habt, fürderhin sollt Ihr nicht zweifeln! Weder vor, noch nach ihm ist, sei es ein Vogel, sei es ein menschlicher Geist, so hoch geflogen wie Shakespeare. Er hat die tiefstgelegenen Perlen des Ozeans des Herzens heraufgeholt und die höchsten Blüten des Niesensbaumes der Phantasie heruntergeholt. Er hat alle Schönheiten der Natur herabgeholt; wir lesen nur zusammen, was ihm übrig zu lassen beliebt oder was er zu holen nicht der Mühe werth hielt. Es gibt keinen Affekt, keine Leidenschaft, keinen Charakter, die er nicht abkonterfeit hätte, in Farben, die niemals verblasen können; ihm ist jener Pinsel anheimgefallen, mit dem der Weltgeist die bunte Erde, die glänzenden Sterne und den blauen Himmel gemalt hat, die in Jahrtausenden ebenso aussehen werden wie vor Jahrtausenden.“

Dieser Appell konnte unmöglich ohne Widerhall bleiben. Dem genialen Dichter schlossen sich alsbald Andere an, in erster Reihe Michael Börös-marty, der sich sofort an die Uebersetzungsarbeit machte, dann auch Johann Arany. Und es fand sich auch der Mäcen, der die Kosten des „ungarischen Shakespeare“ zu bestreiten im Stande und bereit war. Es war dies Anastasius Domori (eigentlich Theodorovics), der Sohn eines Donaufeldwärters jerbischen Kaufmannes, ursprünglich ein armer Teufel!

nität gewähren. Zu st h verkündete auch heute den schärfsten Kampf gegen das neue Kabinett und erklärte, daß seine Partei auch ohne fremde Mitwirkung in der Lage sein werde, es zu verhindern, daß das Kabinett im Parlament Fuß fass.

Karl K m e t y trat dafür ein, daß zumindest ein gemeinsames taktisches Vorgehen aller 48er Parteien sichergestellt werde, worauf Z u s t h erklärte, es werde sich bei der morgigen Delegiertenkonferenz bereits zeigen, ob dies möglich sei. Im Laufe des Abends erschien eine Deputation eines Jugendverbandes im Klublokal, um Z u s t h zu begrüßen, da dieser aber bereits abwesend war, empfing die Abordnung Graf Theodor B a t t h y á n y mit einigen herzlichen Worten.

Besuche Fejérváry's.

Einzelne Blätter knüpfen verschiedene Kombinationen an die Besuche, welche Baron Géza F e j é r v á r y heute beim Ministerpräsidenten und einzelnen Mitgliedern des Kabinetts gemacht hat. Von kompetenter Stelle wird die „Bud. Korr.“ zur Erklärung ermächtigt, Baron Géza F e j é r v á r y habe als Kapitän der kónigl. ungarischen Trabanten-Leibgarde die Mitglieder der neuen Regierung aufgesucht; diese Besuche trugen ausschließlich P o l i t i k in keinerlei Zusammenhang. Die Nachricht eines Blattes, Baron Fejérváry habe der Wiedereinsetzung früherer Obergespáne und Beamten das Wort gesprochen, ist daher unwahr.

Ein Interview mit dem Grafen Rhuen-Söderbárh.

Der Wiener Korrespondent des Pariser „Matin“ hatte Gelegenheit, mit dem Ministerpräsidenten Grafen R h u e n - S ö d e r v á r y ein politisches Gespräch zu pflegen, und berichtet hierüber Folgendes:

Auf die Frage, welches das Programm des neuen Kabinetts sei, antwortete der Ministerpräsident:

— Ein Programm im eigentlichen Sinne des Wortes haben wir nicht, aber soviel kann ich sagen, daß die Basis unserer Thätigkeit die W a h l r e f o r m bilden wird. Wir wollen ein möglichst allgemeines, auf breiter Grundlage basiertes Stimmrecht, gleichzeitig aber auch die ungarischen Interessen nicht außer Acht lassen.

— Auf welche Partei werden Sie sich stützen? fragte der Berichterstatter.

— Auf diese Frage ist schwer zu antworten, — meinte der Ministerpräsident. — Die Parteien sind nämlich ganz vermischt und ineinander gewöhnt. Die Forderungen der einzelnen Fraktionen sind in einzelnen Punkten identisch, in anderen wieder diametral entgegengesetzt.

— Was ist der Unterschied zwischen den 48er und den 67er Parteien? fragte der Berichterstatter weiter.

— Sie wünschen Details? antwortete der Ministerpräsident. Ich wiederhole, daß wir aus dem der

maligen parlamentarischen Chaos uns selbst eine homogene Mehrheit herausbilden müssen, auf die wir uns stützen können. Wir werden den Reichstag auflösen und nach drei Monaten einem neuen Abgeordnetenhaus gegenüberstehen. Zwei Ressorts, dasjenige des Kultus und Unterrichts und das kroatische, konnte ich nicht besetzen. Das letztere Ressort wohl noch, aber die allgemeine Nervosität — Sie müssen nämlich wissen, daß die Ungarn Leute von Temperament sind — hat mich genötigt, die Sache rasch zu erledigen. Ich selbst bin durchaus nicht nervös. Ich habe schon Jemanden für das kroatische Ministerium ausersuchen, aber um jedem vorzeitigen Donnerwetter vorzubeugen, wollte ich in dieser Frage jetzt noch keine Entscheidung treffen. Ich wiederhole, ich bin ein klein wenig gedrängt worden; es wäre besser gewesen, wenn ich mir mehr Zeit hätte nehmen können. Nichtsdestoweniger aber bin ich mit dem Verlauf der Dinge zufrieden und sehe der Zukunft mit Optimismus entgegen.

Der Korrespondent des „Matin“ bemerkt, daß Graf R h u e n - S ö d e r v á r y ein sehr liebenswürdiger Mann sei und vorzüglich französisch spreche.

Angeblliche Wahlreform des Grafen Rhuen-Söderbárh.

Das klerikale Wiener „Vaterland“ erfährt von einem Mitgliede der ungarischen Nationalitätenpartei die angeblichen Grundzüge der vom Ministerpräsidenten Grafen R h u e n - S ö d e r v á r y geplanten Wahlreform.

Graf Rhuen-Söderbárh wird — so heißt es in dieser Publikation, für deren Authentizität dem genannten Blatt die Verantwortung überlassen werden muß — dem Wunsche des Monarchen entsprechend, jedem ungarischen Staatsbürger von mindestens 21 Jahren, welcher in einer der landesüblichen Sprachen lesen und schreiben kann, das Wahlrecht für den Reichstag verleihen; aber er wird die Ausübung dieses Wahlrechtes für jeden Nichtmagyaren deplatieren, daß die heutige Vormachtstellung der Magyaren unbedingt aufrechterhalten bleibt. Von den 500 Mandaten für das Abgeordnetenhaus soll die Hauptstadt Budapest 50 und die übrigen Städte mit mehr als 50,000 Einwohnern 150 Mandate erhalten. Weitere 100 Mandate sollen den Städten von 15,000 bis 50,000 Einwohnern zufallen und die übrigen Mandate werden der Landbevölkerung überwiesen. Aber auch hier sollen 100 Mandate den reinmagyarischen Kreisen und nur 100 Mandate den nationalgemischten Kreisen zufallen. Die 300 fiktiven Mandate würden dann so eingeteilt werden, daß die Stimmenabgabe öffentlich erfolgen soll, mit Anwendung des ganzen amtlichen Druckes nur magyarische Kandidaten gewählt werden können.

Die Wahlen auf dem Lande aber sollen dadurch reguliert werden, daß das bisherige System der Stimmenabgabe an einem gemeinsamen Wahllokal aufrechterhalten bleibt. Dann kann man natürlich die magyarisch gesinnten Wähler auf Staatskosten nach dem Wahlorte befördern, während man die gegnerischen Wähler durch Gendarmen und andere wirksame Mittel an der Reise oder dem Marsche nach dem Wahlort verhindert. Außerdem soll angeordnet werden, daß sämt-

liche Wähler, die kein amtliches Schulzeugniß einschicken können, vorher sich persönlich nach dem Wahlorte begeben, um dort vor einer magyarischen Prüfungskommission ihre Kenntnisse im Lesen und Schreiben nachzuweisen. Da solche Fahrten zur Prüfungskommission den Wählern große Opfer an Zeit und Geld auferlegen und bei den Prüfungen selbst alle Nichtmagyaren in der unangenehmsten Weise diskriminiert werden sollen, so kann man hiedurch einfach die Zahl der Wahlberechtigten auf die Hälfte reduzieren!

Der Regierungswechsel.

Auch im Laufe des heutigen Tages haben in Verbindung mit dem Regierungswechsel mehrere Verabschiedungen und Amtsantritte stattgefunden.

Die heute erschienene Nummer des Armeeverordnungsblattes publiziert die Enthebung des Generals der Infanterie Ludwig F e k e l f a l u s s y von der Stelle des ungarischen Honvédministers und die Ernennung des Generalmajors Samuel H a z a i zum Honvédminister bei Veretzung in das Verhältnis außer Dienst.

Der bisherige Ministerpräsident Dr. Alexander W e t e r l e hat an den Beamtenkörper des Finanzministeriums ein Abschiedsschreiben gerichtet, in welchem er dankbar seiner Mitarbeiter gedenkt, die ihm unter schwierigen Verhältnissen seine Aufgaben erleichtert haben und die Beamten bittet, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Alexander W e t e r l e und Joseph S z t e r e n y i statteten heute Vormittags dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Alexander G á l einen Besuch ab, um sich von ihm zu verabschieden. Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i verabschiedete sich vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses auf brieflichem Wege.

Graf Albert A p p o n y i hat an die Lehraufsicht, die seiner unmittelbaren Leitung unterstanden, ein Abschiedsschreiben gerichtet, in welchem er für die Unterstützung dankt, welche ihm diese während seiner Regierungszeit zuteil werden ließen.

Finanzminister Ladislaus S u k á c s ist heute Vormittags 11 Uhr im Finanzministerium erschienen und hat die Leitung des Ministeriums übernommen. Der Minister ließ die Mitglieder der Präsidialsektion, ferner die Sektionsleiter zu sich bitten, von denen er die meisten als alte Bekannte begrüßte. Der Minister hielt an die Versammelten eine kurze Ansprache, in welcher er erklärte, daß er kein Programm gebe, weil ein Programm in der Regel nichts enthält als glänzende, aber leere Phrasen. Nur ein Programm muß uns Allen vorstehen — sagte der Minister — und das ist die gewissenhafte und hingebende Erfüllung der Pflicht auf dem Posten, auf den uns das Schicksal gestellt hat. Wenn wir dieses Programm einhalten, dann können wir dem Lande auch unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen nützliche Dienste leisten. Der Minister schloß seine Rede mit der Versicherung, daß er seinerseits stets ein wohlwollender Freund und Berater der Beamten seines Ressorts bleiben werde. Die Ansprache des Ministers wurde von den versammelten Beamten mit lebhaften Claqueusen beantwortet.

Honvédminister Samuel H a z a i hat die Leitung der Geschäfte schon gestern Vormittags übernommen. Er ließ die Sektionsleiter zu sich bitten und betonte, er sei ein zu alter Mitarbeiter des Ministeriums, um mit dem Offiziers- und dem Beamtenkorps erst jetzt Bekanntschaft schließen zu müssen. Er wolle auch fernerhin Mitarbeiter

der froh war, als er eine kleine Mittelschulprofessur erhielt, ganz unerwartet aber einen reichen Dheim beerbte, nach Pest kam und hier einen Mittelpunkt für die literarischen Bewegungen schuf. Er schrieb zunächst einen Hundertdukatenspreis für ein historisches Drama aus, und das Ergebnis dieser Konkurrenz waren drei Stücke, die sich lange auf dem Repertoire erhielten, darunter Jókai's „Könyves Kálmán“. Er unterstützte die heimischen Schriftsteller, ließ die Statue Joseph Katona's anfertigen und schenkte sie dem Nationaltheater, und begab sich sogar einmal nach Berlin, um an der dortigen Universität die Errichtung einer Lehrkanzel für ungarische Sprache zu betreiben. Tomori war es nun, der die Mittel für die Herausgabe einer würdigen ungarischen Shakespeare-Edition spendete, und als die Kisfaludy-Gesellschaft die Leitung des Unternehmens übernahm, bewarben sich die besten Schriftsteller um die Mitarbeit. So kam in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von vierzehn Jahren der ungarische Shakespeare zustande; Petöfi übertrug den „Coriolan“, Börösmarty den „Julius Cäsar“ und den „Lea“, Arany den „Sommer-nachstraum“, den „Hamlet“ und den „König Johann“; die übrigen Bearbeiter waren: Ladislaus Arany (3 Dramen), Sigmund Acs (1), Stephan Fejes (1), August Greguss (2), Wilhelm Györy (1 und die Gedichte), Joseph Léday (6), Sigmund Lörinczi (6), Eugen Rákosi (4), Karl Szász (8), Eduard Sziliget (1).

Es würde uns zu weit führen, wollten wir an der Hand Joseph Bayer's die Schicksale eines jeden einzelnen Dramas Shakespeare's in Ungarn

auch nur in Kürze skizzieren. Jeder Abschnitt bringt eine schier unübersehbare Fülle der kultur- und literarhistorischen interessantesten Details. Wir greifen zum Beispiel das Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ heraus, das kürzlich im Lustspieltheater zur Aufführung gelangt ist. Es war dies nächst „Hamlet“ bei uns das populärste, am meisten und in ungarischer Sprache zuerst gegebene Stück. Aber in welcher Form gelangte es zur Aufführung? Man benötigte eine deutsche Bearbeitung, die den unglaublichen Titel führte: „Die bezähmte Widerbellerin oder Gafner der Zweite“. Der Bearbeiter war ein gewisser Johann Friedrich Schint; wer aber war Gafner der Zweite? Ein katholischer Geistlicher in Tirol, der sich rühmte, die vom Teufel Besessenen heilen zu können, und dessen Humpbug so gefährliche Dimensionen annahm, daß Papst und Kirche ihm das Teufelaustreiben verbieten mußten. Dieser Gafner mußte zur „Modernisierung“ des Stückes herhalten, und man kann sich denken, was da herauskam. In der ungarischen Bearbeitung wurde „Második Gaszner“ der Haupt-, ja der einzige Titel. Zum ersten Male wurde dieses Madwerk Anfangs 1800 in Kolozsvár aufgeführt; die Einnahmen der Vorstellung waren 67 fl. 30 kr., die Kosten 27 fl. 30 kr., somit warf das Stück rund 40 fl. rein ab — für jene Zeit ein sehr schönes Erträgnis. In Debreczen wurde „Második Gaszner“ am 21. September 1806 zum ersten Male gegeben; die Einnahme „nach den Billeten“ betrug 80 Gulden 30 kr. Da die Kosten bloß 1 Gulden 30 kr. betrugen (und zwar für einen gebateten Kapun 51 kr., für ein Weißbrod 9 kr.), so blieb

ein Reinertrágnis von 79 fl. 30 kr. Man ersieht aus dieser Rechnung, daß unsern Schauspielern damals die castrierten Speisen noch unbekannt waren und daß sie echten gebratenen Kapauer und dazu wirkliches Debreczener Weißbrod (czipó) aßen, wenn nämlich die Mittel dazu hinreichten. Später tauchte eine neue ungarische Bearbeitung dieses Stückes nach Holbein von Komlóssy auf, und dann wieder eine andere ebenfalls nach Holbein von Adam Láng; diese führte schon den Titel: „A szerelem mindent végezh vihet“ vagy „A megzabolázzt akaratos“. Den schönsten Titel aber finden wir auf einem Nyiregyházer Theaterzettel vom 2. Juni 1838; da wird „Ördögüző Fábrián“ vagy „Hegyenn Völgyönn Lakodalom“ angekündigt, und wäre nicht als Verfasser Shakespeare (sic!) angegeben, man hätte darauf geschworen, es mit einem urmagyarischen Stück zu thun zu haben. Dieses war übrigens das erste Shakespeare-Drama, das an dem am 22. August 1837 eröffneten Nationaltheater (ursprünglich „Pesti magyar színház“), und zwar Anfangs 1838 aufgeführt wurde. Die Kritiker, darunter Franz Tolby (damals noch Schedel) und Michael Börösmarty, hoben die treffliche Darstellung der Francesca (soll Katharina sein) durch Rosa Laborfalvy hervor.

Dies möge als Probe genügen. Eine vollständige Chronologie der Shakespeara-Dramen in Ungarn, eine Statistik der Shakespeare-Vorstellungen am Budapester Nationaltheater, sowie ein alphabetisches Namens- und Sachregister beschließen das ausgezeichnete Werk.

bleiben und bitte die Beamten des Ministeriums um Vertrauen und weiteren Dienstleistungen.
 Oberbürgermeister Koloman Füllpp erschien heute Mittags im Palais des Ministerpräsidenten, um bei dem Ministerpräsidenten Grafen Khevenhüller seinen Bericht zu machen.
 Der Banus von Kroatien Baron Paul Rauh tritt morgen in Budapest ein, um dem Ministerpräsidenten Grafen Karl Khevenhüller Bericht zu erstatten. Für morgen wird auch die Ankunft des derzeitigen Leiters des Finanzministeriums Grafen Stephan Wickenburg erwartet.

Budapest, 20. Januar.

* Der **Adressenausschuss des Abgeordnetenhaus**es setzte heute unter dem Präsidium Ladislaus Rátkay's die Berathung über den Adressentwurf fort. Der Entwurf wurde nochmals punktweise in Verhandlung gezogen und mit einigen stilistischen Modifikationen — im Wesen aber unverändert — angenommen. Gleichzeitig wurde auch der Ausschussbericht authentifiziert. Der Bericht sammt dem Entwurf wird noch heute in Druck gelegt, doch gelangt er erst in jener Abgeordnetenhausung zur Vertheilung, in welcher er dem Abgeordnetenhaus unterbreitet wird. In der morgen, Freitag, den 21. d., Mittags um 12 Uhr im Empfangssaal des Präsidenten stattfindenden Konferenz der Parteiführer wird entschieden werden, wann der Bericht dem Hause vorgelegt werden soll.

* Im Monat Dezember 1909 sind an **direkten Steuern** und Gebühren 24.131.237 Kronen eingezogen, um 4.062.737 K. mehr, als für diese Zeit präliminirt war. Im ganzen Jahr 1909 waren 240.822.000 K. Einnahmen aus den direkten Steuern präliminirt, eingezogen sind jedoch 282.808.365 K., mithin um 41.986.365 K. mehr als im Budget vorgesehen war. Sehr günstig gestalteten sich auch die Einnahmen aus den **Militärfreiungszug**en. Diese waren mit 42 Millionen präliminirt, thatsächlich aber flossen um 583.000 Kronen mehr ein.

* Der bisherige Minister am kön. Hoflager und Präsident der klerikalen Volkspartei Graf **Madár Zichy** hat, wie aus Nagykánizsa gemeldet wird, die Führung der dortigen Volkspartei davon verständigt, daß er anlässlich der nächsten Wahlen auf ein Mandat nicht reflektirt. — Wir reproduziren diese Meldung, ohne für ihre Richtigkeit einzustehen.

* Der mit der interimistischen Leitung des **Ministeriums für Kultur** und Unterricht betraute Justizminister Franz Székely hat heute eine **interessante Verfügung** getroffen, indem er den Ministerialrath Alexander Barabóczy, der durch seine klerikale Haltung bereits mehrfach unliebsames Aufsehen hervorgerufen (bekanntlich hat Barabóczy vor nicht langer Zeit als Zeuge bei einer Ziviltrauung sich geweigert, bei der Ansprache des Standesbeamten sich gleich den anderen Anwesenden von seinem Sitze zu erheben und das Protokoll zu unterschreiben), von der Leitung der **Mittelschulinspektion** enthoben hat.

* Ein heutiges Abendblatt bringt die **Mittheilung**, der gemeinsame Minister des Neuherrn wolle im Einverständnis mit dem gemeinsamen Finanzminister den **Verfassungsentwurf für Bosnien** im Verordnungswege ins Leben treten lassen. Demgegenüber wird der „Bud. Kor.“ von kompetentester Stelle mitgetheilt, es sei nie mal davon die Rede gewesen, die bosnische Verfassung im Verordnungswege ins Leben treten zu lassen und es sei dies auch nicht geplant. Die erwähnte Mittheilung sei daher eine **Erfindung**.

* Der griech.-orient. **Metropolit Metianu** hielt, wie „Telegr. Rom.“ meldet, am griechischen Neujahrstage eine Rede, in welcher er des bekannten **Sprachenkonflikts** gedachte und ausführte, daß dieser Konflikt das rumänische Nationalgefühl erweckt habe; die Rumänen werden in der Folge noch mit größerem Nachdruck für ihre Kirche und ihre Schulen eintreten. Die konfessionellen Schulen müssen unbedingt aufrechterhalten werden, weshalb der Metropolit sämtliche Rumänen auffordert, für die rumänische Kirche und Schule Opfer zu bringen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat heute Mittags **zuerst** den Ministerpräsidenten Baron Vienerth in längerer als einstündiger und hierauf den Minister des Innern Baron Hartl gleichfalls in längerer, besonderer Audienz empfangen.

Die Flottmachung des böhmischen Landtags.

Prag, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Oberstlandmarschall Prinz Lobkowitz informirte heute die bei ihm erschienenen Vertreter der **tschechischen Landtagsabgeordneten** Dr. Skarda und Svehla von dem Resultat seiner Wiener Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Vienerth. Wie „Das Narod“ erfährt, haben die beiden Abgeordneten dem Oberstlandmarschall mitgetheilt, daß die **tschechischen Abgeordneten** unter allen Umständen auf der Einberufung des böhmischen Landtags bestehen. Die Regierung ist sicherem Vernehmen nach fest entschlossen, den böhmischen Landtag ohne Rücksicht auf das Resultat der bevorstehenden Konferenz zwischen Deutschen und Tschechen einzuberufen.

Prag, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Falls die Konferenzen der deutschen und der **tschechischen Abgeordneten** behufs Flottmachung des böhmischen Landtags ein günstiges Resultat ergeben werden, wird Montag, den 24. d., eine Vollversammlung der deutschen Abgeordneten in Prag stattfinden, in der ein Beschluß der Deutschen herbeigeführt werden soll. Die „Bohemia“ berichtet, daß auf **tschechischer Seite** die Stimmungen bezüglich der Flottmachung des böhmischen Landtags und bezüglich eines Entgegenkommens gegenüber den Forderungen der Deutschen unznachgiebiger denn je sind.

Oesterreich-Ungarn und Rußland. Das Interview mit Graf Aehrenthal.

Wien, 20. Januar. Die „Pol. Kor.“ schreibt: Wie wir hören, hat die Unterredung des Londoner Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, Herrn Bozidarowitsch Wesselißky, mit dem Minister des Neuherrn Grafen Aehrenthal, über die das genannte Blatt jetzt einen Bericht veröffentlicht, schon in den ersten Tagen des **Dezembers** des vergangenen Jahres stattgefunden. Was der russische Publizist in der Wiedergabe von Aeußerungen des Grafen Aehrenthal über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland und über die Politik der Monarchie auf der Balkanhalbinsel anführt, kann im Großen und Ganzen als zutreffend bezeichnet werden. Was die übrigens in telegraphischem Auszug unklar gefasste Stelle über die Möglichkeit einer **beeinflussung** der österreichisch-ungarischen Politik durch fremde Mächte betrifft, so wird wohl Herr Wesselißky aus dem Munde des Grafen Aehrenthal neuerdings die Erklärung vernommen haben, daß die oft verbreitete und von kompetenter Berliner Stelle wiederholt bestrittene Behauptung, wonach Deutschland auf die österreichisch-ungarische Politik in den Balkanangelegenheiten Einfluß genommen hätte, **irrtümlich** ist. Die sonstigen Ausführungen des von dem Petersburger Blatt gebrachten Berichtes sind als das geistige Eigentum des Herrn Wesselißky zu betrachten.

Petersburg, 20. Januar. Das Blatt „Gerold“ hebt in seinem Leitartikel die **Liebenswürdigkeit** hervor, die Graf Aehrenthal in dem dem Londoner Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ Bozidarowitsch Wesselißky gewährten Interview bezeugt habe. Das Blatt stimmt dem Interview in allen Punkten bei.

Die englischen Wahlen.

Nach den bis 3 Uhr Nachmittags vorliegenden Resultaten sind 158 Unionisten, 131 Liberale, 26 Mitglieder der Arbeiterpartei und 51 Nationalisten gewählt. Die Unionisten gewinnen 70 Mandate. **Lloyd-George** erklärte gestern in einer Ansprache, er beglückwünsche sich zu dem bisherigen Wahlergebnis und könne versichern, daß das nächste Parlament eine **Mehrheit** von hundert Stimmen für die Regierung aufweisen werde, was genügen dürfte, um die Tyrannei der Lords zu brechen. — Heute wurden 47 Abgeordnete gewählt, wovon 27 im letzten Hause liberal waren. Da mit diesen Wahlen mehr als die Hälfte der Mandate besetzt sein wird, reduziert sich das Problem darauf, daß die Konservativen, die in Schottland kaum Erfolge holen können, von den 173 englischen Grasschaftsmandaten, die zuletzt in liberalen Händen waren, etwa 110 erobern müßten, um eine **Stimme** Majorität im vollen Hause zu erreichen.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

London, 20. Januar. (1 Uhr 50 Minuten Nachmittags.) Nach den bis 1 Uhr 30 Minuten vorliegenden Wahlergebnissen erschienen gewählt: 155 Unionisten, 130 Liberale, 25 Mitglieder der Arbeiterpartei und 47 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 69 Sitze. Das Stärkeverhältniß der übrigen Parteien ist unverändert.

London, 20. Januar. Nach den bis 3 Uhr Nachmittags bekannt gewordenen Resultaten sind gewählt: 158 Unionisten, 131 Liberale, 26 Mitglieder der Arbeiterpartei und 51 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 70 Mandate. Das Stärkeverhältniß der übrigen Parteien ist unverändert.

London, 20. Januar (10 Uhr Abends.) Bis her sind gewählt: 159 Unionisten, 134 Liberale, 27 Arbeitspartei und 53 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 70, die Liberale 9, die Arbeitspartei ein Mandat.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Januar.

* **Der Dank des Grafen Apponyi.** Der gewesene Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi richtete heute an die Hauptstadt ein Schreiben, in welchem er sie davon verständigt, daß er seines Amtes als Unterrichtsminister enthoben wurde. Bei dieser Gelegenheit spricht er der Hauptstadt für deren thatkräftige Unterstützung während seiner Amtstätigkeit seinen Dank aus.

* **Kündigung des Wettrennplatzes.** Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, im Sinne des Beschlusses der Finanzkommission der Generalversammlung die Unterbreitung zu machen, daß der Magistrat den Vertrag des Wettrennplatzes sofort kündige, bezüglich der Ueberlassung eines anderen Terrains für denselben Zweck aber mit dem Jockeyklub die Verhandlungen fortsetze.

* **Automobil-Miethwagen.** In neuerer Zeit ist die Frage der Automobil-Miethwagen wieder auf die Tagesordnung gelangt. Vor einigen Tagen sprach beim Bürgermeister eine Deputation von Miethwagenbesitzern und eine Deputation der Gewerkschaft der Miethwagenbesitzer vor, deren jede die Verabfolgung von Lizenzen für sich beanspruchte. Diese Angelegenheit war heute Gegenstand der Berathung. Der Magistrat beschloß, das Gesuch der Miethwagenbesitzer abzuweisen und dasjenige der Gewerkschaft der Miethwagenbesitzer derzeit unberücksichtigt zu lassen.

* **Körperliche Züchtigung in den Schulen.** In Folge zahlreicher Klagen aus Elternkreisen besaßte sich der Magistrat in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der körperlichen Züchtigung in den Schulen. Der Magistrat verurtheilte die Anwendung körperlicher Züchtigung und ordnete gegen zwei Lehrer, die ihre Schüler angeblich mißhandelten, das **Disziplinaverfahren** an.

* **Wahlen.** Der Magistrat wählte in seiner heutigen Sitzung zum Primarius erster Klasse des Armenhauses Dr. Karl Schöffler und zum Oberarzt zweiter Klasse Dr. Arthur Hasenfeld und Dr. Sigmund Szerb. Zum Direktor des Joseph-Knabenwaisenhauses wählte der Magistrat Karl Magdics und zum Direktor des Mayer-Waisenhauses Emerich Tzike. Zu Lehrern des Waisenhauses wurden gewählt: Rudolf Eisenstadt, Paul Haggymágy, Wilhelm Albrecht, Alois Schuller und Rudolf Székely, zu Hilfslehrerinnen Karoline Richter, Margarethe Barcen und Elisabeth Siegrist.

* **Neueintheilung der Kirchenkommissäre.** Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung folgende Eintheilung der Kirchenkommissäre vorgenommen: Kommissär der Pfarren am Taban und in der Christinenstadt wurde Graf Géza Festetics, der Pfarren in der Festung und in der inneren Stadt Franz Fallér, der Pfarren in der oberen Wasserstadt und im Johannisplatz Ludwig Fokuszász, der Pfarren in Altöfen und am Njlat Vátor Piperovics, der Pfarre in der Leopoldstadt Géza Almády, der Pfarre in der Theresienstadt Deßler Rényi, der Pfarre in der Elisabethstadt Dr. Theodor Bödy, der Pfarren in der Josephstadt und im Rodospital, sowie im St. Stephansspital Julius Antal, der Pfarre in der Franzstadt Karl Bosits und der Pfarren in Steinbruch und im St. Ladislausspital Dr. Franz Déri.

* **Das neue Palais der Rettungsgesellschaft.** Wie bereits berichtet, ist die Rettungsgesellschaft bei der Hauptstadt um die Ueberlassung eines Baugrundes zur Errichtung eines neuen Palais eingekommen. Der Magistrat faßte heute den Beschluß, dem Ansuchen stattzugeben und bestimmte für diesen Zweck den hauptstädtischen Baugrund Ecke Szalay- und Honvédgasse.

* **Der Wasserverbrauch im Monat Oktober.** Laut Bericht des Wasserwerksdirektors wurden im Monat Oktober des vorigen Jahres am linksseitigen Donau-

Minuten vor- gewählt: 25 Mit- Natio- ninnen- rigen Par- bis 3 Uhr en sind ge- beral- e i und 51 winnen 70 n Parteien (nd.) Bis- 34 Libe- und 53 winnen 70, ndat.

über 5.150,998 Kubikmeter Wasser produziert und 5.144,651 Kubikmeter konsumiert. Am rechtsseitigen Donauufer wurden 1.076,660 Kubikmeter produziert und 1.075,410 Kubikmeter konsumiert. Untersucht wurden die Armaturen in 456 Häusern, von denen 380 beanstandet wurden.

Budapest auf der Berliner Ausstellung. Der Magistrat beschloß heute, den Munizipalauschuß behufs Gewährung eines Kredits von 25,000 Kronen zur Beschickung der in Berlin abzuhaltenden Stadtregulierungs-Ausstellung anzusprechen.

Die Verlegung der Gärtnererschule. Der Magistrat hat das Ackerbauministerium verständigt, daß er geneigt ist, bezüglich der Ueberlassung eines Terrains für die Errichtung einer neuen Gärtnererschule in Verhandlungen zu treten. Der Magistrat erklärt sich bereit, einen Theil des Ligettler Riedes für diesen Zweck zu überlassen, bedingt sich aber, daß 1 bis 1 1/2 Joch umzäunt werden dürfen, während der übrige Theil von der Schule parkirt, in Stand gehalten und dem Publikum zum freien Verkehr überlassen werden müsse.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 70, und zwar: an Typhus 3, Typhus exanthematis, Blattern —, Masern 32, Scharlach 14, Keuchhusten 5, Diphtheritis und Croup 7, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 4, Mumps 1, Dysenterie —, Mening cerebro-spin —, Trachoma 4, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in den Krankenhäusern 2674 und im St. Johanneshospital 1264. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt 1 gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 4, wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 5, Lungenerkrankung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Typhus exanthematis —, Blattern —, Masern 1, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 15.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Januar.

Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute, wenn auch etwas windig, schön und klar. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 1.9 Gr. C., Mittags + 4.6 Gr. C. und Abends 7 Uhr + 4.0 Gr. C. Es ist veränderliches, trübes Wetter, geringe Temperaturabnahme, stellenweise mit Niederschlägen vorausichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte, Viehmärkte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestertodtenliste, den Bitterungsbericht und Wasserstand.

Das neue Palais des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph und Gemahlin Erzherzogin Auguste, die bisher den Christinenstädter Flügel der Hofburg bewohnt haben, sind dieser Tage, wie schon gemeldet, mit ihren Kindern in das prachtvolle Palais auf dem St. Georgsplatz übersiedelt. Das neue Heim der erzherzoglichen Familie, dessen Bau noch zu Lebzeiten des verstorbenen Erzherzogs Joseph in Angriff genommen worden ist, blieb mehrere Jahre hindurch unbewohnt. Es ist mit allem erdenklichen Komfort und Luxus eingerichtet und bildet eine Zierde der Hofburg. Auch das Personal des erzherzoglichen Hofstaates ist in das Palais übersiedelt. Die vom erzherzoglichen Paare in der Hofburg bisher bewohnten Appartements werden wieder zu Fremdenappartements umgestaltet und neu möblirt. — Aus Anlaß der Soirée beim Erzherzog Joseph wird am 22. d. die Dampfseilrampe bis 1/2 12 Uhr Nachts verkehren.

Veränderungen in der Generalität. Wie verlautet, soll der Oberkommandant der kön. ungarischen Honvéd G. d. R. Wilhelm Freiherr v. Klossácz beabsichtigen, im Laufe des Jahres von seinem Posten zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird vielfach der Kommandant des XII. Korps in Ragyeben G. d. R. Joseph Gaudernácz v. Kis-Demeter genannt.

Ebenso heißt es, daß auch beim Oberkommando der österreichischen Landwehr eine Aenderung in absehbarer Zeit eintreten werde, indem G. d. R. Oskar Baron v. Mán, der Stellvertreter des österreichischen Landwehroberkommandanten, in den Ruhestand treten werde; für seinen Posten soll der bisherige Kommandant der 44. Landwehri-Infanterietruppendivision in Innsbruck Karl Schilofsky ausersuchen sein. Die General-Inspektoren G. d. R. Eugen Freiherr v. Albori und F. M. Ferdinand Fiedler dürften ebenfalls im Laufe dieses Jahres in den Ruhestand treten. Als ihre Nachfolger kämen der Kommandant des III. Korps in

Graz F. M. Oskar Potiorek und der Kommandant des VII. Korps in Temesvár G. d. R. Viktor Ritter v. Frank in Betrach. Ferner will man in militärischen Kreisen wissen, daß der Kommandant des X. Korps in Przemyel G. d. R. Arthur Ritter Pino von Friedenthal, der Kommandant des VIII. Korps in Prag G. d. R. Albert v. Koller, der Kommandant des I. Korps in Kratau G. d. R. Moriz v. Steinsberg, der Kommandant des VI. Korps in Kassa G. d. R. Johann Mörk von Mörkenstein und der Kommandant des V. Korps in Pozsony G. d. R. Anton Freiherr v. Winzler im Laufe der kommenden Monate in den Ruhestand treten werden. Unter den vermuthlichen Kandidaten für die dadurch frei werdenden Korpskommanden werden F. M. Heinrich Ritter Kunze von Falkenfels, F. M. Joseph Freiherr v. Weigl, F. M. Alfred Ritter v. Ziegler, F. M. Arthur Sprecher von Bernegg, F. M. Heinrich Rupprecht v. Virsolog genannt.

Außerdem sollen in den Ruhestand treten: G. d. R. v. Jekelfalussy, G. d. R. Ritter v. Brudermann, G. d. R. Bersbach von Hadamar, sowie die Feldmarschall-Lieutenants Hofmann und Schwab. Diese Aenderungen sind zum großen Theile darauf zurückzuführen, daß vor Kurzem eine Anzahl der ältesten Generale ein Schreiben von hoher Stelle erhielt, worin zwar die militärischen Verdienste des Empfängers vollaufgewürdigt werden, der Tenor jedoch darauf gelegt wird, daß es allerhöchster Wunsch sei, auch die oberen Chargen der Generalität zu verjüngen. Es bleibe natürlich dem Empfänger dieses Schreibens anheimgestellt, den Zeitpunkt seines Rücktritts selbst zu bestimmen. Im Allgemeinen dürfte das Jahr 1910 jene Grenze sein, mit der bezüglich des Scheidens aus der Aktivität zu rechnen sei. Es soll Grundfatz werden, daß Truppenkommandanten das 40. Dienstjahr nicht sehr weit überschreiten, wobei natürlich gewisse Ausnahmen gemacht werden. Regel soll jedoch das Dienen bis auf das 50. Dienstjahr hinaus nicht mehr sein. Wie bekannt, ist es dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand gelungen, seine diesbezüglichen Ansichten beim obersten Kriegsherrn durchzusetzen.

Prinzessin Renata Radziwill, Tochter des Erzherzogs Karl Stephan, ist gestern, wie man uns telegraphirt, auf Schloß Balize in Galizien von einem Töchterchen entbunden. Sie ist seit Mitte Januar vorigen Jahres mit Prinz Hieronymus Radziwill vermählt.

Erzherzog Karl Franz Joseph wird im Mai nächsten Jahres zu einem Infanterie- oder Jäger-Regiment transferirt werden. Der Erzherzog hat bis jetzt bei der Kavallerie, und zwar als Rittmeister im 7. Dragoner-Regiment gedient. Mit der Transferirung zur Infanterietruppe beginnt der Erzherzog seinen Dienst bei einer Hauptwaffengattung der Armee und befolgt hieburch das Beispiel der übrigen Prinzen des Herrscherhauses, die alle eine gewisse Zeit lang bei der Infanterie gedient haben. Es ist bisher noch nicht festgestellt, bei welcher Truppe der Erzherzog dienen wird.

Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's veranstaltet der Verein der Reichsdeutschen in Budapest Mittwoch, 26. d., Abends 8 1/2 Uhr, im Brunnjaale des Lloydgebäudes (Marie Valeriegasse) einen Fest-Kommers.

Prinz Georg und der Budapester serbische Generalkonsul. Aus Belgrad wird uns telegraphirt: Die Affairen des Prinzen Georg scheinen kein Ende zu nehmen. Gestern Abends gab die Gattin des Direktors der Monopolverwaltung Frau Simon ein Diner, zu welchem Prinz Georg und unter Anderen auch der Budapester serbische Generalkonsul Johann Kristics geladen waren. Als Kristics in den Salon eingetreten war, forderte ihn der Prinz auf, sich zu entfernen. Der Generalkonsul entgegnete jedoch, er sei hier als Gast und habe das Recht, zu bleiben. Der Prinz ersuchte nun die Hausfrau, Kristics hinauszuschaffen, was diese jedoch nicht that. Der Generalkonsul führte Beschwerde bei der Regierung wegen der ungerechtfertigten Beleidigung. Die Minister hielten heute Vormittags eine Sitzung in dieser Angelegenheit und beschloßen, dem König neuerdings die Entsendung des Prinzen aus dem Lande zu empfehlen.

Personalnachrichten. Der Präsident der kön. Kurie Anton Günther stattete heute Vormittag dem Justizminister Dr. Franz Szekeley einen längeren Besuch ab. — Aus Pécs wird telegraphirt: Der Budapester Korpskommandant F. M. Victor Schreiber ist in Begleitung des Generalstabchefs Obersten Gustav Schey heute Mittags zur Inspektion der hiesigen Garnison hier eingetroffen. Der Korpskommandant wohnte Nachmittag Kriegesübungen bei. Abends fand eine Begrüßungssoirée statt, an der etwa 500 Offiziere theilnahmen. F. M. Schreiber, der auch mehrere Besuche abhalten wird, kehrt erst Sonntag nach Budapest zurück.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die „Bud. Korr.“ erfährt von kompetenter Stelle, daß für die Montagsitzung des Abgeordnetenhauses bereits sämtliche Karten vergriffen sind, so daß die Quästur Ansuchen um Galeriekarten zu befriedigen nicht mehr in der Lage ist.

Schachwettkampf Lasker-Schlechter. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die zweimal vertagte vierte Partie des Wettkampfes Lasker-Schlechter wurde heute ausgeführt. Sie endete nach vierzehnstündigem Kampfe in überraschender Weise trotz entgegengesetzter Meinungen remis, da Lasker sein Bauerngewicht nicht zur Geltung bringen konnte.

Kritiker und Schauspielerin. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Im Foyer des Deutschen Theaters kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Kritiker und Herausgeber des Blattes „Die Schaubühne“ Siegfried Jakobson und der Schauspielerin Ida Roland, dem ehemaligen Mitglied des Hebbel-Theaters. Fräulein Roland holte mit ihrem Schirm zum Schläge aus und attackirte den Kritiker, der jedoch den Schlag abwehrte. Die Schauspielerin hatte sich wegen eines Artikels beleidigt, in welchem sie mit dem Zusammenbruch des Hebbel-Theaters in Zusammenhang gebracht wurde.

Annullirte Bürgermeistervahl. Aus Dobjina wird gemeldet: Im August des vorigen Jahres war in Dobjina Bürgermeistervahl. Bei der ersten Abstimmung erhielten beide Kandidaten: Advokat Dr. Langhoffer und Wignotar Dr. Markó, die gleiche Stimmzahl. Der Wigzejan Bornewitsch ordnete eine Neuwahl an und Langhoffer erhielt eine Stimme Majorität. Er trat auch sein Amt an. Dr. Markó appellirte an das Komitat, wurde jedoch abgewiesen. Der Verwaltungsgerichtshof indeß annullirte die Wahl und ordnete eine Neuwahl an.

Eine Spionageaffaire. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die plötzliche Abreise des russischen Militärattachés Oberst v. Matschenko nach Petersburg wird in diplomatischen und gesellschaftlichen Kreisen viel besprochen. Es knüpft sich hieran das Gerücht, daß Matschenko kaum mehr nach Wien zurückkehren werde, und man bringt es auch damit in Zusammenhang, daß bereits auf dem vorgestrigen Ball Se. Majestät den Obersten in auffallender Weise ignorirte. Matschenko ist seit fünf Jahren russischer Militärattaché in Wien und war in gesellschaftlichen Kreisen sehr beliebt. Der Vorfall steht mit der Verhaftung einer Militärperson wegen des Verraths militärischer Geheimnisse in Zusammenhang, wobei jedoch behauptet wurde, daß es sich um die Auslieferung von Mobilisierungsplänen an Italien handle. In Richtigstellung dieses Irrthums meldet das „Neue Wiener Tagblatt“, daß es sich um die Verhinderung der Auslieferung von Geschosmodellen, und zwar nicht an Italien, sondern an eine andere Macht handle. Thatsächlich wurde ein ehemaliger Rechnungsoffizier im Arsenal über Veranlassung des Hauptmannauditors Kunz vom Chef der Wiener Sicherheitspolizei Studart und zwei Detektiven auf einer Südbahnstation in der Nähe von Wien verhaftet. Er hatte einige Tage Urlaub genommen und dies gab aus bisher unbekannter Ursache Anlaß zu einer Revision des für ihn zugänglichen Materialdepots, wo der Abgang von Schrapnellmodellen und Depotplänen entdeckt wurde. Diese Pläne sollen aber bereits wieder in den Besitz der Militärverwaltung gelangt sein.

Unwetter. Während wir uns im Großen und Ganzen eines schönen — Herbstwitters erfreuen, kommen aus Frankreich, der Schweiz und Süddeutschland Meldungen über Unwetterkatastrophen, hervorgerufen durch orkanartige Stürme, verbunden mit gewaltigen Regengüssen und Schneestürmen. Besonders stark war das Wüthen des Orkans bei Biarritz, Ile d'Or, Clermont, Genf, im Golf von Genua und auf den Alpenhöhen. Wir geben die eingelangten Meldungen im Folgenden:

Innsbruck, 20. Januar. Zwischen den Stationen Gossensaß und Brenner der Strecke Ala-Kufstein ging heute Nachts eine mächtige Schneelawine nieder. Die Lawin, 25 Meter breit und 8 Meter hoch, riß Baumstämme und Felsstücke mit sich und verlegte die Bahngeleise. Der Verkehr mußte eingestellt werden.

Genève, 20. Januar. Ein fürchterliches Unwetter, das durch 24 Stunden wüthete, hat die Ebene in einen großen See verwandelt, so daß die Straßen und die Schienenwege unpassierbar sind. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Paris, 20. Januar. Zahlreiche Depeschen aus der Provinz melden Ueberfluthungen, namentlich in Chambery, Velfort, Remiremont und Saint-Menehould. Die Verbindungen sind an verschiedenen Stellen unterbrochen.

Le Mans, 20. Januar. In Folge einer durch Ueberfluthungen verursachten Bodenlockerung ist ein Lokalgang in der Nähe der Station Dehaull die Böschung herabgestürzt. Zwei Eisenbahnwagen fanden den Tod, sieben Personen wurden verletzt.

Zürich, 20. Januar. Der furchtbare Orkan, der vorgestern Nachmittags bei einer Windstärke von 116 Kilometern herrschte, sowie der seit 24 Stunden niedergehende unaufhörliche Regen haben im Lande zahlreiche Katastrophen verursacht. Das Günstertal im Berner Jura ist in Folge Austrittens der Birch überfluthet. Ueberall sind die Feuerwehren alarmirt. Zahlreiche Häuser sind bedroht. Auf vielen Bahnhöfen erreicht das Wasser eine Höhe von 40 Centimetern, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. In Billwies steht das Wasser anderthalb Meter hoch in den Straßen. Viele Häuser mußten geräumt werden.

Rom, 20. Januar. An der Seeküste von Bratica in der Nähe von Rom ist ein Dampfschiff bei schwerem Südweststurm gestrandet. Nach Angabe des Gendarmeriepostens wurden 24 Leichen ans Land gespült. Auf dem aus dem Wasser herausragenden Wrack befinden sich viele Passagiere, deren Rettung bisher durch den herrschenden Sturm unmöglich war. Die Flagge des Schiffes war nicht zu erkennen. Nach einer weiteren Meldung handelt es sich um einen englischen Dampfer, der von Malta nach Jellonica fuhr, um Stahlplatten einzuholen. 11 Personen der Besatzung wurden bisher gerettet.

Wo die ungarischen Störche überwintern. In diese vielumstrittene Frage bringen die neueren Versuche der ungarischen Ornithologischen Centrale Gewißheit. Im Sommer des Jahres 1909 bezeichnete die Centrale 1200 junge Störche mit Aluminiumringen, die mit Aufschriften versehen sind. Von diesen Störchen sind bereits vier in Südafrika gefunden worden, so daß mit dem im vorigen Jahre in Natal gefangenen Storch ungarischer Herkunft schon fünf Fälle dafür sprechen, daß unsere weißen Störche jenseits des Äquators im südlichen Afrika überwintern. Außer dem Klima werden sie wahrscheinlich noch von den reichlichen Nahrung bietenden Heuschreckenschwärmen angelockt; sie werden von der südafrikanischen Bevölkerung „große Heuschreckenvögel“ benannt. Ein in Vognán (Komitat Vács-Bodog) bezeichneter Storch wurde am 22. November im Distrikt Ermelo in Transvaal gefangen. Die Strecke, die er zurückgelegt, beträgt 8100 Kilometer. Ein anderer, ebenfalls in Vognán bezeichneter Storch, wurde am 28. November in Natal bei Glencoe gefangen; dieser hat 8300 Kilometer zurückgelegt. Ein in Nakamaz bei Tokaj bezeichneter Storch wurde am 14. Dezember nächst Morija im Basutoland erlegt. Sein Weg betrug 8700 Kilometer. Ein anderer zu Reize im Hátomfölder Komitat bezeichneter Storch wurde am 18. Dezember in Senegal (Oranje-Nepublik) gefangen; er hat eine Strecke von 8500 Kilometer zurückgelegt. Das Lesepublikum der südafrikanischen Blätter wird auf Ansuchen der Centrale durch die Konsulate auf die bezeichneten Störche aufmerksam gemacht.

Die Mitgliederannahme in die Bester Chevra Kadischa wurde heute abgeschlossen. Während der verfloffenen neunzehn Tage, vom 2. Januar bis heute, wurden insgesamt 2754 neue Mitglieder inkorporirt, die an Aufnahmegebühren 244,754 Kronen entrichtet haben. Außerdem wurden dem Sichenhause 6854 und dem Rettungshause 6804 Kronen zugeführt.

Zur Schlussfeier hatte sich in dem mit Atlasvorhängen und Tempelgeräthen prachtvoll decorirten Sitzungssaal des Vereins ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, in dessen Reihen die führenden Männer der Religionsgemeinde und des Vereines, ferner H. M. Schreiber, Oberst Hersch, die Rabbiner Hevesi, Fischer, Adler, Großmann, Benetianer und Kiss u. v. A. anwesend waren. Nachdem der Sekretär des Vereines Dr. Franz Mezey über das Resultat der Mitgliederannahme Bericht erstattet hatte, gab der Präsident Julius Winterberg in einer formvollendeten und gedankenreichen Rede seiner Freude über den erzielten schönen Erfolg Ausdruck. Auf unserer Seite, sagte er, stehen die Geister. Vom Harfenkönig, vom gekrönten Weisen, bis Mendelssohn und bis Raffale, sah jede Geistesflucht uns bluten; wo eine Kirche, wo ein Dom sich wölbt, sind's unsere Psalmen, die dort tönen, wo neue Rechte neue Streiter brauchen, sind wir dabei, es frisch zu wagen; die man knechtet, die man drückt, wir helfen mit, der Freiheit neue Straßen bahnen und dennoch müssen wir's erleben, daß man es wagt, dies sondergleiche Volk als minderwerthig anzutasten, die wir die höchsten Güter der Kultur, den Gottgedanken und die Nächstenliebe dem wüsten Menschenhirn eingepflanzt, dies Volk des Opfernuths, der Selbstverleugung, so lind, so voller Warmherzigkeit und wiederum so tapfer im Ertragen — dies Volk kann man wohl schmäheln, doch niemals richten. — Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede begrüßte der Präsident der Reli-

gionsgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann den Heiligen Verein und betont, daß nicht nur der ziffermäßige Erfolg, sondern in erster Reihe der Umstand ihn mit Freuden erfülle, daß sich die junge Generation und solche Elemente der Chevra angeschlossen haben, die bisher dieser humanen Institution gleichgiltig gegenüberstanden. Die schöne Feier erreichte mit einer Rede des Rabbiners Dr. Hevesi ihr Ende.

Großer Mehl Diebstahl. Aus Fiume meldet man: Der Fiumaner Magazinsvorstand erstattete eine Strafanzeige gegen unbekannte Thäter wegen Betrugs, Diebstahls und Dokumentenfälschung, da 100 Säcke Mehl im Werthe von 6000 Kronen abhanden gekommen waren. Die Polizei eruirte den Dieb in der Person des Magazinswärters Franz Dorcsics, der das Mehl an den Bäckermeister Franz Kadora und an die Händler Joseph Sujan und Vinzenz Marcely verkauft hatte. Dorcsics wurde verhaftet; gegen die drei Hehler wurde das Verfahren eingeleitet.

Zum Brande des Tschiraganpalastes wird aus Konstantinopel noch berichtet:

Wegen der mangelhaften Feuerwehre und des stürmischen Südostwindes hatten die Rettungsarbeiten fast keinen Erfolg. Es stehen jetzt vom Tschiraganpalast nur noch die fahlen Wände. Alle Innenräume, darunter die Parlamentskale und der Thronsaal, sind ein Raub der Flammen geworden. Der Präsident der Kammer hat die Deputirten für Samstag zu einer Sitzung behufs Vorlesung des Regierungsprogrammes einberufen. Für den Senat wurde ein kaiserlicher Kiosk am Goldenen Horn ausgewählt. Die Kammer dürfte im alten Postgebäude oder, was wahrscheinlicher ist, im Museum in Stambul tagen. — Uns wird aus Konstantinopel telegraphirt: Immer stärker wird der Verdacht, daß das Parlamentspalais in Brand gesteckt wurde, und der Verdacht richtet sich gegen Elemente, die zur reaktionären Partei gehören. Das Konstantinopler jungtürkische Komitee hat die Filialkomitees in der Provinz angewiesen, dahin zu wirken, daß die Bevölkerung beruhigt und deren Aberglaube zerstreut werde. Der Minister des Innern hat eine Untersuchungskommission entsendet. Das Parlamentspalais wird an der alten Stelle errichtet und wird die Regierung von der Legislative eine entsprechende Summe zu Bauzwecken ansprechen. Die erste Folge der Feuerbrunst wird die Reorganisation der Feuerwehre, die Vermehrung des Personals und die Anschaffung von modernen Feuerwehrequisiten sein. Die Regierung wird den im Hafen verankerten ausländischen Schiffen, in erster Reihe dem deutschen Kriegsschiffe „Doreley“, für die Theilnahme an den Rettungsarbeiten in offizieller Form Dank aussprechen.

Unsere Kriegsmarine. In der ungarischen Geographischen Gesellschaft hielt heute Ministerialrath Bela Gonda einen interessanten Vortrag über unsere Kriegsmarine.

Der Vortragende warf zunächst einen historischen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Flotte und führte dann aus, daß wir seit dem Sieg bei Lissa einen in Betracht kommenden Faktor zur See bilden. Im Herbst 1869 unternahm Sr. Majestät in Begleitung von fünf Panzerschiffen eine Rundfahrt in die Levante und wohnte am 16. November der Eröffnung des Suezkanals bei. Im Jahre 1872 organisirte Linienschiffs-Lieutenant Wepprecht eine Nordpol-Expedition und entdeckte das Franz-Josephsland. In den Jahren 1878 und 1882 unterstützte eine stärkere Eskadre die Operationen in der Krivossie. Im Jahre 1892 machte Thronfolger Franz Ferdinand an Bord der „Elisabeth“ eine Reise um die Welt; in den Jahren 1896—1898 nahmen unsere Schiffe an der internationalen Blokade von Kreta und 1900 an der internationalen Expedition gegen China theil. Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Kriegsslotte hält, wenn auch in bescheidenem Rahmen, mit der allgemeinen Entwicklung der Kriegsmarine Schritt. Die Flotte ging 1837 von den Rudern und Segelschiffen zu den Dampfern über, und seit 1860 führten die stärkeren Geschosse zur Anwendung von immer stärkeren Panzern. Solcherart entstanden die Kajemattenschiffe; Anfangs der Siebziger-Jahre machte das Auftreten der Torpedos in der Flottenmaterial neuere Umgestaltungen notwendig. Es wurden Torpedoschiffe, Torpedojäger und Torpedozerstörer gebaut, die Panzerung und die Armirung der Schlachtschiffe und der Panzerkreuzer wurden immer stärker. Neuestens traten Unterseeboote als jüngste Glieder dem Körper der Kriegsslotte bei. Unsere Kriegsmarine besteht derzeit aus 6 größeren und 6 kleineren Kriegsschiffen, 3 Panzerkreuzern, 5 geschützten Kreuzern, 6 Donaumonitoren, 96 verschiedenen Torpedoschiffen, 6 Unterseebooten und einer Anzahl Schiffe für den Lokal- und Spezialdienst bestimmt. Dagegen beträgt der Kriegswert der italienischen Flotte rund 3mal, der deutschen 4mal, der französischen 5mal und der englischen 12mal so viel. Der Vortragende führte in sehr schönen kolorirten Projektionsbildern die diversen Typen unserer Schiffe, deren Manöver, die Uebungen der Marine zu Wasser und zu Lande vor, schilderte die Bestimmung, die Bewaffnung der verschiedenen Schiffe und lieierte ein treffendes und lehrreiches Bild unserer Seekraft. Mit Bedauern konstatarie er, daß unter den 1348 im Offiziersranga stehenden Anstellungen der Flotte

sich bloß 100, unter den 2898 Unteroffizieren bloß 231 und unter der 11,456 Köpfe zählenden Mannschafft bloß 1438 Ungarn befinden. Die Marineverwaltung würde die ungarische Jugend mit offenen Armen empfangen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall und Applaus aufgenommen.

Ein Rekord Paulhan's. Aus Los Angeles telegraphirt man: Der Aviatiker Paulhan führte gestern einen Ueberlandflug von 45 Meilen aus. Er startete mit dem Winde und kehrte gegen den Wind auf den Standplatz zurück.

Einsturz einer Schule. Wie aus Nagreg telegraphirt wird, stürzte Montag Vormittags ein Flügel des Pfarrgebäudes der dortigen katholischen Gemeinde, in welchem die staatliche Bürgerschule untergebracht ist, unter furchtbarem Gepolter ein. Die Gefahr wurde jedoch noch rechtzeitig behoben und die Lokaltäten der Schule, in welcher gerade der Unterricht abgehalten wurde, rasch geleert. Eine halbe Stunde später stürzte der Trakt ein. Der Unterricht wurde auf unbestimmte Zeit sistirt. In der Stadt waren über den Einsturz abenteuerliche Gerüchte verbreitet, die sich jedoch glücklicherweise nicht bewahrheiteten.

Der Unfall des Journalisten Gerö. Wie sich heute herausstellt, ist der Unfall, den Ludwig Gerö Montag Abends in Monte Carlo erlitten hat, nicht so schwerer Natur, wie die gestern eingetroffenen Telegramme zu melden wußten. Die Verletzung Gerö's ist nur eine geringfügige, und der Cafetier Adolf Bodó, von dem es hieß, daß er verhaftet worden sei, befindet sich auf freiem Fuße. Die Gattin des Cafetiers Bodó erhielt heute Mittags aus Monte Carlo ein Telegramm, in welchem ihr Einzelheiten über den Unfall mitgetheilt werden. Der Browningrevolver Bodó's ist zufällig losgegangen und das Projektil ist Gerö in die Brust gedrungen. Er wird im Spital gepflegt; seine Verletzung ist keine gefährliche, so daß er binnen Kurzem das Bett verlassen dürfte. Bodó ist nicht verhaftet worden und wird in wenigen Tagen nach Budapest zurückkehren. Die Nachricht, daß Bodó in Monte Carlo eine größere Summe verloren haben soll, beruht auf einem Irrthum. Ebenso entspricht es nicht den Thatfachen, daß Bodó sein auf dem Josephring befindliches Kaffeehaus verkauft habe. Die Gattin Gerö's richtete gestern ein Telegramm an einen hiesigen Bekannten, in welchem mitgetheilt wird, daß die Kugel aus dem Körper ihres Gatten von den Ärzten entfernt worden sei. Er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Der Cafetier Bodó weilt ständig in Gesellschaft des Ehepaares.

Grubenkatastrophe. Aus Gelsenkirchen telegraphirt man: Auf Schacht V der Zeche Holland sind in der vorletzten Nacht sechs Bergleute durch Niederbruch einer Gesteinwand vererbt worden. Die Bergleute konnten sich anscheinend in eine Mauernische retten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort energisch in Angriff genommen, doch sind sie bisher erfolglos geblieben, da gestern Abends ein erneuter Einsturz erfolgt ist. Seitdem geben die Verunglückten kein Lebenszeichen mehr. Die Hoffnung, sie noch lebend zu bergen, ist sehr gering. Der Schacht ist noch in Bewegung. Inzwischen versuchte man, von einer anderen Stelle zu den Verunglückten zu gelangen. Der Durchstoß dürfte aber, da 26 Meter Stein zu durchbrechen sind, erst in sieben Tagen gelingen.

Eiferjuchtdattentat. Der 20jährige Kürschnergehilfe Titus Domcon lauerte heute Abends vor dem Hause Leopoldring 13 seiner früheren Geliebten, der Köchin Marie Wald, auf und verfechte ihr mehrere Messerstiche. — Der Arbeiter Ladislaus Kiburger feuerte nächst dem Westbahnhof auf den Spenglergehilfen Stephan Budai zwei Revolvergeschosse ab. Budai wurde schwer verletzt. Letzterer hatte die Gattin Kiburger's verführt.

Glühende Liebe. Aus Czernowitz wird uns telegraphirt: Der Friedhofswächter Marim Domarski in Zastowne verbrannte seine Geliebte, indem er ihr mit einem glühenden Eisenstab über ihren Körper strich. Das Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen. Der Unmensche wurde verhaftet.

Revolverattentat. Gestern Abends feuerte der Geschäftsdienner Albert Paz in der Börsmartnygasse auf seine Geliebte, die Dienstmagd Rosa Keczeri, drei Revolvergeschosse ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Der Attentäter ist in Haft genommen worden und gab an, die That aus Eiferjucht begangen zu haben.

Unterhaltung. Der Pansovauer israelitische Frauenverein veranstaltete jüngst einen Konzertabend, dessen Reingewinn zur Beschaffung der Inneneinrichtung der neubauten Synagoge verwendet werden wird. Der von der Vereinspräsidentin Frau Dr. Adolf Weil mit großer Umsicht arrangirte Abend wurde mit einem Vortrag des Budapestener Professors Andreas Koboz über den Jargonidichter Morris Rosenfeld eröffnet. Dann folgten Deklamationen des Fr. Felice Fischer, Klavierstücke des Fr. Julie Krancsevics, schließlich Gesangs- und Violinvorträge der Herren Dr. Werleß und Severn Spacis.

Alle Vortragenden ernteten bei dem ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität zahlreich erschienenen vornehmsten Publikum lebhaften Beifall.

* **Vorträge.** Dr. Joseph Madzjar hielt gestern in der Loge „Der rechte Weg“ des Good Templar-Erdens unter dem Titel „Der Armenisch“ einen Vortrag. Die lehrreichen Ausführungen fanden lebhaften Beifall. — Der Landesverein der ungarischen Fachschriftsteller veranstaltet behufs Verbreitung der volkswirtschaftlichen Kenntnisse einen Vortragszyklus, in welchem am 24. d., Abends 6 Uhr, Bela Katona über ungarisch-kroatische Interessen spricht. Der Vortrag wird in den Lokaltäten des Landes-Industrievereins abgehalten. — Der Lyceumverein in Vác hielt gestern eine Vortragssitzung, wobei Fr. Irene Németh über das Bettelhaus sprach. — Vor einem zahlreichen distinguierten Publikum hielt gestern Nachmittags 5 Uhr im „Művész-ház“ Edmund Gerö einen Vortrag unter dem Titel: „Die neueren Richtungen der modernen Kunst“.

Er schilderte auf breiter kunsthistorischer Grundlage die künstlerische Evolution von den primitivsten Anfängen durch die Renaissance bis zur heutigen, neuartigen Kunst, welche nach Ansicht des Vortragenden am treffendsten als Revolution der Kunst gegen die Herrschaft der Formen bezeichnet werden kann. Der interessante Vortrag erntete den ungeheuren Beifall des Publikums. Als zweiter Vortragender las Zoltán Erdélyi einige seiner neuen Gedichte vor, die gleichfalls Beifall fanden. — Der Richter an der königlichen Tafel Dr. Koloman Balonyi hielt heute Abends in den Lokaltäten der Budapest Abvokatenkammer einen Vortrag über den strafgerichtlichen Schutz, mit besonderer Rücksicht auf das Verfahren in Strafsachen gegen jugendliche Verbrecher. Der Vortragende führte aus, daß die am 1. Januar ins Leben getretenen Bestimmungen der Strafgesetznovelle sowohl dem Richter als auch der Gesellschaft und dem Abvokatenkorps schwere Aufgaben auferlegen. Eine große Rolle harret auch der Verteidigung, die berufen ist, zur Besserung der jugendlichen Verbrecher beizutragen. Der Vortragende kritisierte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Bestimmungen der Strafgesetznovelle und plaidierte dafür, daß alle Faktoren bestrebt sein müssen, die jugendlichen Verbrecher auf den rechten Weg zu führen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Im Elisabethstädter Kasino (Rákóczi-ut 28) hält am Sonntag, 23. d., Abends halb acht Uhr Dr. Michael Szalay einen Vortrag unter dem Titel „Zweierlei Frauen“. — Der ungarische Juristenverein hält Samstag, Abends 6 Uhr, im Lokale der Abvokatenkammer eine Plenarsitzung, in der Dr. Bela Lévy einen Vortrag über den Patentgesetzentwurf hält. — Im Galilei-Bergin wird Sonntag Abends um 7 Uhr Dr. Samuel Fényes über „Kirche und Verbrechen“ einen Vortrag halten.

* **Die Zeitungsannoncen** ist ein wichtiger Faktor im Geschäftsleben unserer Zeit geworden. In weiten Kreisen sieht man deshalb dem Zeitungs-katalog der Annoncenexpedition Rudolf Mosse mit Interesse entgegen. Der Inserent findet in diesem Buch in übersichtlicher Anordnung alle wünschenswerthen Angaben. In Verbindung mit Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmaß bietet dieser Zeitungskatalog die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Zeilenberechnung und für eine Kontrolle der Anzeigen-Rechnungen. Mit der soeben erschienenen Ausgabe für das Jahr 1910 widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Geschäftsfreunden wieder eine elegante Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres.

* **Gottesdienste.** In den Tempeln der Bester isr. Kultusgemeinde beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf Weiteres um 7 1/2 Uhr. — Öffentliche biblische Vorträge hält im großen Saale, VII., Csongor-utca 1, Prediger Robert Fein Silber morgen, Freitag, 8 Uhr Abends. Thema: Die Folgen eines gestohlenen Segens.

* **Modern Szinpad.** Im Cabaret Endre Nagy's gelangt morgen die emattige Operette „Asaan“, Text von Michel Carré und André Barde, Musik von Charles Cuvillier, zur Erstaufführung. Auf dem Programm stehen ferner das poetische „Csokonai Cabaret“ und die Parodie „Cabaret im Extravillan“, die Satire „Mitgliederaufnahme im Demokratenklub“, die Blüette „Das Nobeln“ und die Soli von Vilma Medgyaszay, Karl Ferenczy, Juliska Rémet, Géza Sajó, Kósi Pallai und Andor Voldisjár. Das Amt des Conférenciers versteht Endre Nagy.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Landes-Antialkoholverein hielt jüngst im Turnsaale der Clementarschule in der Sönyvagyasse seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Julius Szalkay wurde der Jahresbericht vorgelegt. Im Schöße des Allgemeinen Wohltätigkeitsvereins des hauptstädtlichen I. Bezirks hat sich über Initiative der Gräfin Albert Apponyi eine Sektion zur Bekämpfung des Alkoholismus gebildet. Der Verein hat von der Hauptstadt eine Jahressubvention von 100 Kronen erhalten und dafür Dank votirt. Der Jahresbericht wurde zur Kenntnis genommen. Sodann hielt Dr. Alexius Szóts einen Vortrag über die verderbliche Wirkung des Alkoholismus. Es wurden gewählt: Dr. Julius Szalkay zum Präsidenten, Dr. Leopold Büchler und Zacharias Szalontay zu Vizepräsidenten, Samuel Zelmannovic zum Sekretär, August Martos zum Kassier, Vinzenz Weißgärtner zum Buchhalter. — Der Landesverein der weiblichen Beamten ist schon seit längerer Zeit zur Ueberzeugung gelangt, daß das Fortkommen der weiblichen Beamten nur durch entsprechende Vorbildung ermöglicht sei. Aus diesem Grunde hält der Verein seit Jahren kaufmännische Fachkurse aufrecht, die in den Abendstunden den in Stelle befindlichen Beamtinnen zur Verfügung stehen. In diesen jetzt beginnenden Kursen werden ungarische und deutsche Stenographie, Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Maschinenschieben, deutsche und englische Sprache etc. vorgetragen. Einschreibungen täglich VI., Andrássystraße Nr. 83. Der Verein hielt gestern eine Ausschusssitzung, in welcher laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Der Ausschuss beschäftigte

sich auch mit dem bekannten Beschluß der Stadt Mafó, wonach sie Frauen nicht definitiv anstellt. Der Ausschuss ermächtigte das Vereinspräsidium, gegen diesen Beschluß im Wege einer Zuschrift zu protestieren. Schließlich wurde ein hundertgliedriges Arrangementskomitee entsendet, welches mit der Veranstaltung des am 8. März in der Redoute stattfindenden Künstlerabends betraut wurde.

Nach einmaliger Probe werden Sie kein anderes Mittel als Extrakt-Menthol-Zahnpaste benötigen. In Apotheken 1 Kr.

Hervorragendste Kerze behaupten einstimmig, daß Zoltán's Leberthran das nährträchtigste Mittel ist.

Stana Franzbranntwein, wirksamstes Hausmittel.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Erzherzog Joseph** und **Erzherzogin Auguste** wohnten der heutigen Vorstellung des Lustspiels „Brass-bound kapitány megterése“ von Bernhard Shaw im Nationaltheater bei.

* **Das Programm** des morgen, Freitag, stattfindenden Trio-Abends der Künstlergesellschaft Huba Popper-Friedmann erleidet infolgedessen eine Veränderung, als auf allgemeines Verlangen statt des Trio von Saint-Saëns das C moll-Trio von Brahms vorgezogen wird. Außerdem wird noch das C moll-Trio von Beethoven und das G moll-Trio von Rubinstein gespielt. Dem letzteren Trio wird besonderes Interesse entgegengebracht, da Friedmann befanntlich ein Rubinsteinpfeiler par excellence ist. Karten bei der „Harmonia“.

* **Aus der von der Gesellschaft für bildende Künste publizierten Bilanz** über das Ergebnis der Winterausstellung geht hervor, daß in der Exposition insgesamt 662 Bilder ausgestellt waren, von welchen 588 verkauft wurden. Von Sr. Majestät wurden sechs Bilder um 7500 Kronen, vom Ackerbauministerium neun Bilder um 9300 Kronen und von der Hauptstadt sieben Bilder um 7700 Kronen angekauft.

* **Aus Wien** wird telegraphirt: Unter dem Eindruck des Budapest Erfolg des Stückes „Családi tüzely“ von Ludwig Biró hat Direktor Farnó vom Wiener Lustspieltheater sich entschlossen, den Einakterklus schon jetzt in seinem Theater aufzuführen. Die Premiere findet am nächsten Montag statt.

* **Aus Cettinje** wird uns telegraphirt: Im hiesigen Theater hat heute die Erstaufführung des eintägigen Dramas „Prinz Arvant“, das den Fürsten Nikita von Montenegro zum Verfasser hat, in Anwesenheit der fürstlichen Familie stattgefunden. Das Publikum bereitete dem Fürsten stürmische Ovationen.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Januar. (Justizminister Franz Székely) erschien heute zur Mittagssunde bei der kön. Kurie, um vom Richterkorps Abschied zu nehmen. Erst sprach Herr Székely beim Präsidenten der Kurie Dr. Günther vor, dann begab er sich in die einzelnen Strafsenate, mit denen er in seiner Eigenschaft als bisheriger Kronanwalt in amtlichem Verkehr stand, und verabschiedete sich von den Richtern herzlich.

— (Kaplan **Tomanek** verurtheilt.) Aus Rózsahagy wird gemeldet: Der Stadthauptmann von Rózsahagy verurtheilte den bekannten panflavisitischen Agitator Kaplan Florian Tomanek zu hundert Kronen Geldstrafe und zu zwei Tagen Gefängnis. Er hatte nämlich, trotzdem ihm das Lesen von Meilen untersagt ist, Meßgelder angenommen. Unter solchen Umständen war es offenbar, daß die Gelder zu panflavisitischen Agitationszwecken gesammelt wurden.

Wien, 20. Januar. (Wilhelmine Adamovic gegen Leopold Wölfling.) Vor dem Civillandesgericht fand heute die Streitverhandlung über drei Klagen statt, die gegen Leopold Wölfling von seiner geschiedenen Gattin Wilhelmine geborenen Adamovic eingeleitet worden sind. Frau Adamovic begehrt in der ersten Klage 600 Kronen monatlich, erhöhte aber in einer Nachtragsklage diesen Anspruch mit Rücksicht auf ein Versprechen, das Wölfling ihr im Dezember 1906 in Zug gab, auf 1000 Kronen monatlich und 31.000 K. Nachzahlung für die Zeit seit der Scheidung. In der dritten Klage beanprucht Frau Wölfling die Ausfolgung der mit 27.600 Kronen bewerteten Möbel und Einrichtungsgegenstände. Nach kurzer Berathung beschloß der Senat, die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchzuführen. Der Gerichtshof beschloß, die Klage auf Rückstellung der Möbel und Effekten aus dem Verfahren auszuscheiden und bloß über die Alimentationsklage zu verhandeln. Die Alimentationsklage wurde dann wegen Unzuständigkeit des Gerichtes abgewiesen, da für den Alimentationsanspruch nur der Gerichtsstand des letzten gemeinsamen Wohnsitzes der Ehegatten kompetent ist.

Der Mordprozeß gegen Janina Borowska.

Achter Verhandlungstag.

Krafa, 20. Januar. Nach der gestrigen Verhandlung machte die Frau des Abgeordneten Daszynski im Gerichtsgebäude einen aufsehenerregenden Fund. Sie fand auf der Treppe eine Patrone aus einem Browningrevolver, die sie durch einen Journalisten dem Vorsitzenden überreichen ließ. Gegen 9 Uhr erschien Dr. Marian Borowski im Gerichtssaal und wurde gleich bei seinem Eintritte von einem Polizeiamt und einem Kommissär aufgefordert, ihnen in ein Nebenzimmer zu folgen. Hier hielt man ihm vor, daß eine Patrone

gefunden worden sei, und theilte ihm mit, daß Gerüchte im Umlauf seien, daß er beabsichtige, gegen Zeugen Attentate auszuführen. Dr. Borowski gab sein Ehrenwort, daß er mit keiner Waffe in den Gerichtssaal gekommen sei, daß er auch nicht beabsichtige, irgend ein Attentat auf einen Zeugen auszuführen.

Gegen 1/2 10 Uhr begann die Verhandlung mit der Fortsetzung des Verhörs des Dr. Borowski. Der Zeuge erklärt, daß er seiner Frau bei der gepflogenen Auseinandersetzung vom 3. Oktober drei Bedingungen stellte. Erstens müsse die Affaire mit Gaeder erledigt werden, zweitens müsse seine Frau ihre Studien absolviren und drittens müsse seine Frau die Abrechnung mit Dr. Lewicki ihm überlassen. Seine Frau war mit diesen Bedingungen einverstanden.

Der Zeuge sprach dann ausführlich über die Affaire Häcker und erklärte, seine Frau habe ihm im Gefängniß das Ehrenwort gegeben, daß sie seit Oktober keine Beziehungen mit Lewicki mehr hatte.

Ungekl. (erregt): Ich habe Dir das Ehrenwort nicht gegeben. Du bist mit Deiner Hilfe zu spät gekommen.

Der Zeuge wiederholt nochmals, daß seine Frau ihm im Gefängniß und noch vor wenigen Tagen bei einem Besuche gesagt habe, daß seit Oktober nichts mehr zwischen ihr und Lewicki vorgefallen sei, und meint: „Meine Frau ist halb bewußtlos.“

Ungekl.: O nein, ich bin nicht bewußtlos. Ich vertheidige nicht die Frau des Borowski, ich kämpfe um meine morphe Seele! Ich will nicht, daß man mich anders darstellt, als es ist.

Die Angeklagte wirft ihrem Manne vor, daß er heute nur so spreche, um den Schein zu wahren. Ihr sei es aber nicht darum zu thun, den Schein zu wahren, sondern ihre Frauenehre zu verteidigen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erklärt der Zeuge, er habe von Lewicki einen Brief erhalten, der ihm versprach, in seiner Angelegenheit zu interveniren und dieselbe im Wege einiger Abgeordneten vor das Parlament zu bringen.

Die Angeklagte ruft: Uebergib den Brief, Du brauchst Niemanden zu schonen. Mich hat man auch nicht geschont.

Der Zeuge will aber den Brief nicht ausfolgen, weil derselbe heftige Angriffe gegen den Statthalter enthalte.

Der nächste Zeuge, Redakteur Szepanski, hält es nicht für wahrscheinlich, daß Lewicki einen Selbstmord verübt habe.

Die Verhandlung wurde sodann auf morgen vertagt.

Offener Sprechsaal.*)

Figyelmeztetés.

A t. fogyasztó közönség saját érdekében cselekszik, ha megtevésztések elkerülése végett

„Willax“ kávékoczká

vételénél a „Willax“ védjegyre és csomagolásra ügyel.

A rövid idő alatt máris közkedvelté vált

„WILLAX“-KÁVÉKOCZKÁT

ajánlom helybeli és vidéki szétküldésre. Vendéglősöknek, kávéosknak a koczká beszerzése rendkívül előnyös.

Löwenstein M. utóda

Horváth Nándor, csász. és kir. udv. szállító.

Főüzlet: IV., Vármház-körút 4. Fióküzlet: IV., Türr István-utca 7.

A maga nemében egyedül álló

„Willax“ kávékoczká

nálam mindenkor kapható. Vidéki megbízások gyorsan teljesítetnek.

Szenes Ede

cs. és kir. udv. szállító

V., Dorottya-utca 1. sz.

Tisztelt vevőimnek figyelmébe ajánlom a

„Willax-kávékoczkát“

mely egyenként és nagyobb mennyiségben nálam kapható.

Domány József

fűszer- és csemegéüzlet.

Budapest, IV. kerület, Deák-tér 3. szám.

Holzmanipulant

sucht eine Klasterscholzmanipulation zu übernehmen. Offerte unter „Klasterscholz 430“ an die Exp.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Roman der Prinzessin Clementine.

Meldungen aus Brüssel theilten die bevorstehende Vermählung der jüngsten Tochter König Leopold's, der Prinzessin Clementine, mit dem Prinzen Victor Napoleon, dem Haupte der Familie Bonaparte, mit und „Stoile“ weiß offiziell zu melden, daß die Heirath mit Zustimmung der belgischen Königsfamilie Mitte November dieses Jahres stattfinden werde.

Der Herzensroman einer Prinzessin, der vor einigen Jahren in der Öffentlichkeit viel erörtert wurde, geht nunmehr einer befriedigenden Lösung entgegen, nachdem der Tod den Widerstand beseitigte, den das Nachwort des königlichen Vaters dem Heirathsprojekt seiner Tochter entgegengekehrt hat. Im Januar 1905 machte die Prinzessin ihrem Vater von ihrem Wunsche, den Prinzen Napoleon zu ehelichen, Mitteilung; der König erklärte aber, aus Gründen der Staatsraison niemals seine Einwilligung zu dieser Vermählung geben zu wollen. In dem königlichen Palast zu Laeken kam es in jenen Tagen zu heftigen Szenen zwischen Vater und Tochter, die in die Öffentlichkeit drangen und offiziell mit einer Erklärung ihr Ende nahmen, die der König in der „Indépendance Belge“ in Form eines halbamtlichen Communiqués erscheinen ließ. Er verwies darin auf das Ehrgefühl seiner Tochter, die Prinzessin von Belgien sei, und ihre hohe Stellung lege ihr auch hohe Pflichten auf; sie verbiete ihr, eine Ehe zu schließen, welche dem Lande ernste Verlegenheiten schaffen könnte, eine Ehe mit einem Napoleon, „gegen welche sich alles Blut, das seitens der Großmutter, der ersten und vielgeliebten belgischen Königin Louise Maria, Tochter Ludwig Philipp's, in ihren Adern fließt, empören müßte.“

Der Kampf zwischen Vater und Tochter währte nicht lange. Wohl setzten sich Kaiserin Eugenie und die Gräfin von Flandern für das Projekt ein, und es hieß auch, Prinz Victor Napoleon, der damals gerade incognito in Wien weilte, habe die Intervention des Kaiser-Königs Franz Joseph und des Erzherzogs Rainer erbitten wollen. König Leopold blieb aber starr bei seinem „Nein!“ — und die Prinzessin fügte sich. Der König hatte nur den einen Einwand gegen das Projekt, daß Prinz Victor der Thronprätendent der Bonapartisten sei, und daß er, wenn er auch wenig persönlich hervortrete, doch genügend Anhänger besitze, so daß seine Ehe mit einer belgischen Prinzessin Belgien aus seiner Neutralität Frankreich gegenüber herausreißen könnte. Die Prinzessin lebte die erste Zeit sehr zurückgezogen, von ihrem Vater bewacht, später machte sie Reisen nach dem Süden. Auch in Paris weilte sie seither, so im vorigen Jahre, wo sie an einigen Festlichkeiten theilnahm und allgemeinen Sympathien begegnete. Ihre hohe, impoante Erscheinung gefiel, wo immer die Prinzessin sich zeigte. Inzwischen ließ sie sich in Brüssel knapp neben dem Königsschlosse ein Palais installiren, das sie im vorigen Jahre bezog und in dem

sie nun, getrennt von dem Haushalt des Königs, einem eigenen Haushalte vorstand. Dem Prinzen Victor war sie, so versichert man, in Brüssel seit dem Ereigniß des Jahres 1905 nicht mehr begegnet.

Prinz Victor Napoleon, der um zehn Jahre älter als seine jetzt 28jährige Braut ist, lebt ständig in der Hauptstadt Belgiens. Er wird als erster Mann geschildert, der allen persönlichen Agitationen um die Rechte der Bonapartisten fernsteht und ruhig, Studien sich hingebend, in Brüssel lebt. Er ist der älteste Sohn jenes vor nahezu 20 Jahren verstorbenen Prinzen Napoleons, der oftmals durch sein Privatleben sowohl als auch durch politische Vorkommnisse die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregte. Er, der „Präsident“, trat nämlich plötzlich für die Republik ein, während sein ältester Sohn, Prinz Victor aber, am „Kaiserthum“ festhielt. Ein Konflikt zwischen Vater und Sohn war die Folge hiervon. Vom Prinzen Victor ging eine Zeit lang auch das Gerücht, daß er bereits verheirathet sei. Man sagte ihm eine morganatische Ehe mit einer Tänzerin nach, doch wurde später erwiesen, daß die Gerüchte den Thatsachen nicht entsprachen.

Die Wissenschaft vom Kusse.

Alle kleinen Mädchen lächeln... endlich eine Wissenschaft, in der sie sich als Kompetenzen fühlen! Aber sie lächeln zu früh. Denn neben der Praxis des Kusses, die ihnen so selbstverständlich scheint, gibt es in der grauen Theorie lange, lange, höchst ernsthafte Kapitel, zu deren Zusammenfassung man im Grunde die Gelahrtheit sämmtlicher vier Fakultäten braucht: der Hygieniker spricht da sein energisches Wortlein mit, der Jurist weiß, daß das römische wie das gemeine Recht allerlei Folgen und Wirkungen gewährter, gekohtener und verweigerter Küsse kennt, der cand. phil. wird je nach seinem Spezialfach die lateinischen basia des Jean Second und Dorat's citiren oder eine Fülle historischer und ethnographischer Materials über das Küssen bei den verschiedenen Völkern seit Eva's Zeiten beibringen, und selbst der Theologe wird, ohne Standesrücksichten zu verlesen, von Ring- und Pantoffelkuß, von Oster- und Friedensküssen wie von kirchencereemoniellen Fuß- und Handküssen äußerst gelehrte Dinge berichten können.

Mit der Definition des Kusses haben sich Generationen abgeplagt: „Kuß oder Mäulgen, auch Schmärgen und Heigen genannt, ist eine aus Liebe hervorgehende und entbranntem Zusammenstoßung und Vereinigung derer Lippen, wo der Mund von zwei Personen so fest aneinander gedrückt wird, daß die Lippen bei dem Abzug einen rechten und deutlichen Nachklang zum Zeichen des Wohlgeschmacks von sich geben“, erklärt ein in erster Linie für wißbegierige Weiblein bestimmtes Werk aus dem Beginn des XVIII. Jahrhunderts. Dreißig Jahre später drückt man sich präziser aus: „Osculum, ein Kuß, ist ein liebevolles oder ehrerbietiges Berühren einer Person oder Dinges mit dem Mund“

— und läßt auch den schmagenden „Nachklang“ direkterweise unerwähnt. Dafür schweigt man in systematischen Eintheilungen. Ehrentküsse und Liebestküsse, Höflichkeitküsse und Freundschaftsküsse, der Gnaden-, Abgotts-, Gewohnheits- und Antiskuß werden fein säuberlich rubrizirt, daneben das osculum mysticum vom osculum sanctum unterschieden und auch beim osculum conjugale und osculum amoris (Liebes- und Ehekuß) Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten festgestellt. Beim osculum profanum, dem unheiligen Kuß, ist wohl darauf zu achten, daß es zwei Arten davon gibt: den „leidlichen Kuß“, der aus keiner üblen Absicht geschieht, und den unlieblichen (osculum intolerabile), bei dem man schlimme Absichten konstatiren muß. Das frivolle Privilegium des Priesters auf den „Segenskuß“ an das Pfarrkind wird „billig verlacht“.

Zu den Joabs- und Judasküssen, die das citirte Werk unterscheidet, kam in Frankreich nach einem weiteren halben Jahrhundert eine neue Spielart des falschen Kusses: der noch heute sprichwörtliche Lamourettekuß. Er verdankt seinen Namen jenem Bischof von Lyon, der in einer der frühesten Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung (7. Juli 1792) durch seine leidenschaftliche Aufforderung zur Einigkeit angesichts des äußeren Feindes einen wahren Veröhnungstaumel unter den Abgeordneten heraufbeschwor. Die feindlichsten Brüder lagen sich in den Armen, und ein emiges Wettküssen verwißte an diesem Tage alle Gegenstände der Parteilichkeit. Nur an diesem Tage freilich... Schon am nächsten Tage ging das Gesänke wieder los, die Veröhnung und die Küsse waren vergessen, wie es der gute Abbé Lamourette heute vielleicht selbst wäre, wenn ihm die von ihm angeregten Küsse nicht die Unsterblichkeit gerettet hätten. Und ausnahmsweise nicht die papierene Unsterblichkeit in der „Wissenschaft vom Kusse“, sondern eine höchst reelle! Denn ob ein Kuß ein ernstgemeinter baiser d'amour oder — ach! — ein morgen vergebener „baiser Lamourette“ war — das ist eine Frage, die schon der Karneval nicht so leicht unaktuell werden läßt...

Allerlei.

(Ankündigungen vom Wiener Hofball.) Wie berichtet wurde, war der heutige Hofball besonders stark besucht. Aus dem Folgenden wird man ersehen, wie das Hofwirthschaftsamt sich gegen den Ansturm der Gäste wappnete. Auf den Buffets wurden — so lesen wir im „Fremdenblatt“ — im Ganzen 700 Servirschüsseln aufgestellt. Es wurden 250 Liter Bouillon servirt. Es ist dies eine Bouillon traditionellen Ursprungs, welche schon über 200 Jahre bei jedem Hofballe servirt wird und aus ungezählten Ingredienzien zusammengesetzt ist. Zu ihrer Herstellung ist eine Vorbereitung von beinahe vierzehn Tagen nöthig und die Bouillon muß durch drei Tage ununterbrochen kochen. Unter Anderem waren aufgestellt: 30 Schüsseln Hummer, 16 Schüsseln Mayonnaise de Homard, 60 Schüsseln Schinken, 20 Schüsseln Gelatine, 40 Schüsseln Zunge, 10 Schüsseln Poulard

22]

Das Gold.

Roman von Victor Margueritte. Deutsch von Ludwig Wechsler. 3. weiter Theil.

Sie kannte die Männer und wagte diese Frage nicht zu bejahen. Würde er aber auch im Oktober noch Verlangen nach ihr tragen, wenn sie sich seinen Wünschen nicht fügte? Sechs Monate sind eine lange Zeit — und bis dahin konnte Davauy längst vergessen haben. Woher übrigens diese plötzliche und so gebieterisch auftretende Laune? Sie zerbrach sich nicht den Kopf, um diese Frage zu ergründen, zumal sie ohnehin für sofortiges Gewähren war, denn der Mann gefiel ihr, und schließlich würde er doch nicht ganz undankbar sein...

Im Kasino de Beaujeu nahm die kleine Gesellschaft in einer geräumigen Loge Platz, von wo man die Bühne und das Orchester bequem überblicken konnte. Gerade führte Marietta Arly in einem phantastischen Kostüm, das Arme, Schultern und Hüfte unverhüllt den lusternen Blicken darbot, bei den Tönen einer leidenschaftlichen Musik einen ihrer berühmten sinnberückenden Tänze auf und Davauy erklärte:

— Die wird eingeladen.

Mit rascher Hand schrieb er ein paar Worte auf seine Karte, die ein in der Logentür erscheinender Kellner mit einer tiefen Verbeugung zur Bestimmung übernahm.

Jacqueline Noyr, die voll Entzücken die harmonisch vollendeten Bewegungen der schönen Tänzerin verfolgte, schlug mit der Hand den Takt zu den Tönen des Orchesters und sah gar nicht zu bemerken, daß die beiden Männer mit kühnem Auge

die Formen der Künstlerin mit denen ihrer Begleiterinnen verglichen.

— Eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung jedenfalls und ich freue mich, sie kennen gelernt zu haben, bemerkte Jacqueline Noyr, als der schwere blaue Sammtvorhang unter donnerndem Beifall zum letzten Male niederging und die Tänzerin sich nach unzähligen Verbeugungen endlich zurückziehen konnte.

— Hier die Antwort, mein Herr, ließ sich der zurückkehrende Kellner vernehmen, und Davauy nahm von der silbernen Tasse, die ihm entgegengehalten wurde, das doppelt gefaltete Blatt, das darauf lag. Er klemmte sein Glas ein und las:

„Bedauere! Wurde bereits eingeladen.“

Leulise schlug sich vor den Kopf.

— Ich wußte es ja! sprach er. Wie konnte ich das nur vergessen? Und als ihn die Damen mit neugierigen Fragen bestürmten, fuhr er fort: Ich sollte heute Abend mit ihr speisen. Miral — ja, er ist noch hier und rührt sich nicht mehr von der Stelle — erblickte mich gestern nach beendeter Partie im Erzelsior-Bar und lud mich ein. Marietta Arly und Lise Lafaille sind alte Freundinnen und Schulkolleginnen; Beide entstammen vornehmen Familien, hatten sich seit zehn Jahren nicht gesehen und waren ob des zufälligen Zusammentreffens glücklich.

— Und Sie gaben den Vorzug uns? fragte Frau Maugis-Thélonne. Das ist jedenfalls sehr schmeichelhaft.

— Als ich Miral's Einladung ablehnte, wußte ich noch nicht, daß ich das Vergnügen haben würde, Ihnen zu begegnen. Für mich haben diese kleinen Gelage kein Interesse, und doch dürfte speziell dieses recht kurzweilig werden, wenn diese Damen wirklich so innig befreundet sind, wie boshafte Zungen behaupten.

— Ich möchte wirklich gern zugegen sein, äußerte Jacqueline Noyr.

— Das ließe sich vielleicht veranstalten, sagte Laulise nach einigem Besinnen.

— Wirklich? riefen die beiden Damen wie aus einem Munde aus.

— Sie nehmen das Souper bei Reinay, Salon Nr. 9 ein. Miral hat in meiner Gegenwart telefonirt.

— Nun und?

— Wenn Nr. 7 zufällig frei ist, und das dürfte um diese Jahreszeit der Fall sein, denn wer nicht durch die Spielleidenschaft hier zurückgehalten wird wie ich, oder nicht gleich Ihnen eine Italienreise vorhat, oder aber nicht wie Miral in den Banden einer großen Leidenschaft schmachtet, läßt sich im Mai ganz gewiß nicht in Nizza oder Monte Carlo bei lebendigem Leib braten.

— Was wollen Sie? fragte Frau Maugis-Thélonne, als sich Erfalle auf ein Zeichen Davauy erhob.

— Ich telephonire zu Roinay.

— Ach, das ist köstlich!

Und Jacqueline Noyr klatschte in die Hände.

— Umso köstlicher, als — wie ich zu melden vergaß — man aus Nr. 7 mittels gezeichnet kombinirter Spiegel ganz bequem Alles sehen kann, was in Nr. 9 vorgeht, wenn die Lichter ausgelöscht werden, erläuterte Leulise.

— Und von Nr. 9 aus? Sieht man von dort auch, was in Nr. 7 geschieht? erkundigte sich Frau Maugis-Thélonne bedächtig.

— Natürlich; doch wenn man die Vorsicht gebraucht, finster zu machen...

Das Orchester stimmte nach den Vorführungen des Kinematographen, die auf die Tänzerin gefolgt

d'Ecroy und 25 Schüsseln Bouvard de Styrie, 10 Schüsseln Chevreuil à la Banderbitt (gespitzter Rehbrüden mit brauner Glasur), 30 Schüsseln Jambon de Russie, 10 Schüsseln Filets d'asperges, 6 Schüsseln Donauwild, 8 Schüsseln Wildhachée; je 20 Schüsseln russischen und französischen Salats, je 50 Schüsseln russischen und französischen Salats, je 50 Schüsseln verschiedene Crèmes. Außerdem wurden mehrere tausend Sandwiches und 30,000 frische Fächingstrapfen aufgestellt. Selbstverständlich kamen auch mehrere andere Spezialkücheln, welche nur den Allerhöchsten Herrschaften gereicht wurden. Seitens der Hofzuckerbäckerei wurden auf den Buffet aufgestellt: 80 Kilo verschiedene Geformtes, 4000 Stück verschiedene Dessertbäckereien, 500 Kilo Zuckerln und circa 600 Liter verschiedene süße Liqueure, Limonaden, Punches etc. Zur Herstellung dieses gastronomischen Riesenkunstwertes waren über vierzehn Tage Zeit notwendig. Es ist begreiflich, daß der Hofwirtschaftsdirektor v. Prileky, sowie der Hofschefkoch Herr Desbalmes während dieser Zeit mit samt ihrem Stab von Beamten und Personal — circa 100 Personen — kaum genügend Zeit zum Schlafen fanden. Aus den Kellereien wurden österreichische, ungarische, Rhein- und französische Weine und insbesondere der berühmte Tokajer getrunken.

(Der ehbare Orden.) Wenig bekannt dürfte folgende Episode aus dem Leben des Kaisers Friedrich sein, als er noch Kronprinz war. Nach seiner Verlobung mit der Prinzessin Royal von England verließ die Königin Victoria ihrem zukünftigen Schwiegersohn den Hofenbandorden und beauftragte ihren tapferen Feldmarschall Lord Clyde, bekannter unter seinem früheren Namen Sir Colin Campbell, den Orden nach Berlin zu bringen. Als sich der Lord im Windsorjoch meldete, um die Ordensinsignien in Empfang zu nehmen, erhielt er den Befehl, daß einige dazu gehörige Verzierungen noch nicht fertig seien, man werde ihm jedoch den Orden an seine Adresse in London zufenden. Am nächstfolgenden Tage erhielt er auch von Windsor eine wohlverpackte Schachtel mit dem königlichen Siegel, und noch in derselben Stunde trat der Feldmarschall mit militärischer Pünktlichkeit seine Reise nach Preußen an. Nach Ankunft in Berlin suchte er sofort um eine Audienz bei dem Kronprinzen nach, die ihm auch unverzüglich gewährt wurde. Nachdem nun der tapfere Lord eine sorgfältig einstudierte feierliche Ansprache an den Kronprinzen gehalten, erbrach er vor dessen Augen die königlichen Siegel und öffnete die Schachtel, um die Ordenszeichen herauszunehmen; aber wie gewaltig war die Bestürzung des in mehr als fünfzig Schlachten unerschütterter gebliebenen Helden, als er in der Schachtel anstatt des Hofenbandordens ein wohlbekanntes englisches Familienbrevier, reichlich mit Notizen gespickt, erblickte. Die Prinzessin-Braut hatte es eigenhändig für den Verlobten gebunden und wollte die gute Gelegenheit benützen, dem Kronprinzen neben der idealen Gabe auch eine materielle zukommen zu lassen, die ihm als ein Werk ihrer Hände besonders angenehm sein mußte. Die Schachtel mit dem Orden aber war durch Versehen eines Dieners einige Stunden später in London abgegeben worden, und so hatte Feldmarschall Lord Clyde mit dem Hofenbandorden allein die weite Reise gemacht. Der später nachgeschickte Hofenbandorden wurde dann in einer zweiten Audienz ohne große Ceremonie überreicht, denn der tapfere Campbell konnte es nicht leicht verwinden, daß seine erste

feierliche Anrede einen so lächerlichen Ausgang genommen hatte. Der Kronprinz verstand es damals in seiner jovialen Art, den tapferen Lord zu beruhigen, indem er ihn sofort zum Kaffee und Miteffen des bräutlichen Backwerks einlud.

(Ein Besuch bei Giacomo Puccini.) Aus Mailand wird vom 13. d. M. geschrieben: Im „Corriere della Sera“ wird ein Besuch bei Giacomo Puccini in seinem Mailänder Heim, in dem er sich während des Winters aufzuhalten pflegt, ausführlich geschildert. Im Laufe des Gespräches erzählte Puccini, wie schlecht es ihm gegangen sei, bevor er im Mai 1884 mit seiner Oper „Le Villi“ im hiesigen „Teatro dal Verme“ seinen ersten Erfolg errungen habe. Seine Vaarhaft war damals auf 40 Centesimi zusammengeschnitten, und mit umso größerer Freude hatte ihn der Beifall erfüllt, der ihm den Weg zu Berühmtheit und Reichtum eröffnete. Bemerkenswert ist es auch, daß schon der Großvater des Maestro ein tüchtiger Musiker gewesen ist, der hauptsächlich Kirchenmusik komponiert hat. Jetzt arbeitet Puccini an seiner neuen Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ und sucht auch schon wieder nach einem neuen Buch, das er vertonen will. Er möchte gerne eine Oper von ergreifender Traurigkeit schreiben, in der die Sehnsucht nach der fernem Jugend mächtig erregt und eine leise Müdigkeit, eine Art wohlwolligen Leidens erzeuge. Es gelüste ihn nicht, Heldentaten musikalisch zu illustrieren. Sein Temperament zöge ihn zu Seelen hin, in denen Hoffnung und Enttäuschung stecken und helle Freude mit düsterer Melancholie abwechselten. Dann gab Puccini noch einige Erinnerungen von seiner vorjährigen südamerikanischen Reise zum Westen, als er als Gast der argentinischen Zeitung „La Prensa“ wie eine Fürsichtigkeit aufgenommen worden war. Bei einer Rebhühnerjagd seien ihm auch die ersten Schüsse überlassen worden, aber sein Ruf, ein tüchtiger Waidmann zu sein, wäre damals bald zu Schanden geworden, denn erst nach drei Fehlschüssen habe er ein Rebhuhn getroffen. Bei den Jagden in der Umgebung seiner Villa in Torre del Lago habe er aber gewöhnlich mehr Glück, und dort, in der idyllischen Umgebung, arbeite er auch viel leichter als im Lärm der Großstadt. Darum kann der Maestro auch den Tag kaum erwarten, an dem er dem Nebel Mailands den Rücken kehren kann, um in sein einsames Landhaus zu flüchten und dort seine Oper zu vollenden.

(Die ewigen Gewebe.) Die Stoffe, in die die alten Ägypter ihre Mumien einwickelten, zeichnen sich durch fast unbegrenzte Dauer aus, ohne daß man bisher hat feststellen können, worauf diese große Haltbarkeit beruht. Der englische Chemiker Castle hat nun soeben seine langjährige Arbeit über diesen Gegenstand zum Abschluß gebracht, bei der er Mumientücher aus dem britischen Museum als Untersuchungsmaterial verwenden konnte. Er glaubt das Geheimnis entdeckt zu haben. Seiner Ansicht nach haben die alten Ägypter ihre Stoffe mit einer Appretur versehen, die einen aus den Samenkörnern des Johannisbrodbaum gewonnenen Pflanzensaft enthält. In Nordamerika gehört der Johannisbrodbaum zu den häufigsten Pflanzen, was sehr für Castle's Ansicht spricht. Sollte sie sich bewahrheiten, so hätte die chemische Industrie hier ein dankbares Feld gewonnen.

(Spielfarten mit Trauerband.) Zu welchen Gemächsverirrungen eine allgemeine Landbestrauer führen kann, beweist der Umstand, daß die guten Belgier selbst ihre Vergnügungen mit einem Stich ins Schwarze zu genießen schämen wollen. Im Königreich Belgien ist aus Grund des Ablebens König Leopold's II. eine sechsmonatliche Landbestrauer angelegt, der sich eine große Menagerie belgischer Damen in der Form unterwirft, daß sie in Gesellschaften, auf öffentliche Ballen und sonstigen Vergnügungsangelegenheiten in dunklen Ballkleidern erscheinen. Hiemit aber nicht genug, hat eine belgische Spielfartenfabrik es für ihre Pflicht gehalten, auch den Spielern sechs Monate lang nachdrücklich ins Gedächtnis zu rufen, daß Belgiens zweiter König zu seinen Vätern versammelt worden ist. Die Firma bringt zu diesem Zweck ein Spielfartenmuster heraus, dessen einzelne Blätter mit einem Trauerband überzogen sind. Die Karten erfreuen sich eines starken Absatzes, dürften aber wohl nur für den Verlierenden zu Trauerkarten werden.

(Was kostet ein Kuß?) Vor dem Gericht von Louisville in den Vereinigten Staaten erschien kürzlich der achtzehn Jahre alte Leo Bedford unter der Anklage, dem sechzehnjährigen Fräulein Ethel Scoggins einen Kuß geraubt zu haben. „Ich bin ihm neulich Abends begegnet“, erzählte die kleine Klägerin dem Richter, „da hat er einfach seine Arme um meinen Hals gelegt und mich mitten auf den Mund geküßt. Das war das erste Mal, daß ein junger Mann mich geküßt hat. Es flößte mir äußerstes Entsetzen ein.“ — „Und dauert dieses Entsetzen immer noch fort?“ fragte der Richter. „Nein, Herr Präsident!“ erwiderte die Kleine erröthend. „Dann war der Kuß wohl nicht so bitter“, meinte der Richter, „und eine Geldstrafe von fünf Dollars wird wohl genügen. Zumal man bedenken muß, daß die Verführung für den jungen Bedford wirklich sehr groß war!“

(Ein Pariser Kunsttheater.) Die Künstler der Pariser Konzerttheater haben in einer Versammlung der beiden bestehenden Theatergenossenschaften den Entschluß gefaßt, gemeinsam für die Abschaffung der Agenturen, die Festsetzung eines Mindestgehalts und die Reinigung der Repertoires von anstößigen Liedern einzutreten. Einer der Redner, Montgallet, forderte die Musiker auf, die Begleitung einzustellen, wenn ein Sänger oder eine Sängerin durch einen Vers die Moral verlegt. Hervorgehoben oder wenigstens gefördert wurde die gute Meinung offenbar durch das Anerbieten eines ungenannten Wohlthäters, der 100,000 bis 500,000 Francs zur Verfügung stellen will, um ein Konzerttheater für Familien zu erbauen.

(Der Halley'sche Komet) ist, wie aus Rom gemeldet wird, gestern zum ersten Male dort gesehen worden. Nach Beobachtungen des Astronomen Millesevic hat der Komet das Aussehen eines Sternes erster Größe; er wird drei Tage lang jeden Abend bei Sonnenuntergang beobachtet werden können.

(Ein Riesenballon für 300 Passagiere.) Wie aus Köln gemeldet wird, ist die Zeppelin-Gesellschaft gegenwärtig mit dem Bau eines neuen Zeppelin-Ballons beschäftigt, der dreihundert Meter groß ist und dreihundert Personen befördern kann. Der Riesenballon soll mit acht Motoren ausgerüstet werden. Mit diesem Ballon sollen eine Verkehrsline von Hamburg über Köln nach Baden-Baden und eine andere von Hamburg nach London eröffnet werden.

waren, den Schlussmarsch an und jetzt erschien auch Ersalle mit der Meldung:

— Alles in der Ordnung.
Die beiden Damen hüllten sich sehr befriedigt in ihre Mäntel, unter einer gleichgültigen Miene ihre hochgespannten Erwartungen verbergend. Sie stützten sich ungeachtet auf den Arm ihrer Ritter und Leulise folgte ihnen, wobei er sich die Hand wiederholt vor den Mund hielt, um sein Gähnen zu verdecken.

Man läugte bei Roinay an, bei dem es selbst in dieser stillen Jahreszeit von Gästen aus aller Herren Ländern wimmelte. Die Dienerschaft umringte die Anlangenden mit einer Unterwürfigkeit, die nur durch das überreichlich gespendete Geld zu erklären war. Als sich die Thür von Nr. 7 hinter der kleinen Gesellschaft geschlossen hatte, der Wein aufgetragen und die Speisefolge festgesetzt worden war, fragte Jacqueline Noyr:

- Wissen diese Leute, was wir wissen?
- Was meinen Sie?
- Die Kombination mit den Spiegeln?
- Ach, wehrte Frau Margis-Thelonne ab; sprechen Sie nicht davon... Ich könnte ja in Gegenwart der Dienerschaft keinen Bissen mehr herunterbringen, ohne zu erröthen, wenn ich denken müßte, daß sie auch weiß...

Sie war zu Allem bereit, mit Allem einverstanden, wenn es nur Niemand zu sehen schien. Man mußte doch auf den Anstand Rücksicht nehmen, Du lieber Gott! In ihr sorgte sich die Weltbame nicht um das, was thatsächlich vorging, sondern um das, was sich die Anderen — Leulise und die Kellner — davon denken mochten, und sie tabelte die künstlerische Unbefangenheit Jacqueline Noyr's, die in ihrer Unabhängigkeit entschieden zu weit ging...

Das Mahl ging zu Ende, die mit Krebschalen und Hühnerbeinen bedeckten Teller wurden entfernt, dafür Kübel mit eisgekühltem Champagner aufgestellt, und das aufwartende Dienstpersonal zog sich zurück, als Leulise, der sich bisher schweigend verhalten, aufstehend sprach:

— Still!
Man hörte Thüren öffnen und schließen, von Miral ertheilte Weisungen und gedämpftes Lachen. Davaux erkannte das silberne Richern der schönen Lise Lafaille. Die Stimmen in Nr. 7, die einen Moment verstummt waren, ließen sich gedämpft wieder vernehmen und Jacqueline Noyr fragte:

— Wo bleibt denn der Großfürst Arsen? Hat er sich schon von Frau Lafaille abgewendet?

— Der Großfürst? wiederholte Davaux, während er sich eine Cigarette anzündete. Der befindet sich in St. Petersburg. Seit sechs Monaten ist er wieder in Gnaden aufgenommen... Vor dem Herbst kommt er schwerlich wieder. Er muß doch seiner ausserordentlichen Braut den Hof machen und seine Finanzen in Ordnung bringen. Er sollte sich von Lise Lafaille gewendet haben? Da kennen Sie sie nicht! Die hält fest, was sie einmal gepackt hat!

— Ja, das thut sie, bestätigte Ersalle.
Davaux lächelte vielstündig. Er hatte erst kürzlich von einem alten Geheimpolizisten, der in seine Dienste getreten war, sehr seltsame Geschichten über die geheime Existenz der schönen Lise erfahren. Dieser war er der Meinung gewesen, sie spionierte nur für Rechnung des russischen Kanzleramtes, während sie als Halbschwester eines gefürchteten Anarchisten nur scheinbar dem Regime des Czaren diene, in Wirklichkeit aber die Verbündete und Schildwache des terroristischen jungen Rußland war... Er hatte Lise gegenüber kein Geheimniß daraus gemacht, was

er von ihr wisse, und so war sie ihm auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

— Ein schönes Frauenzimmer, gab Jacqueline Noyr zu.

— Und von vornehmen Aeußern, ergänzte Meg. Ersalle und Davaux blickten sich an; offenbarten Beide daran, welche Bewandniß es mit dem vornehmen Aeußern der schönen Nihilistin habe... Der Abgeordnete verschleuderte mit einer Handbewegung die blauen Rauchringe seiner Cigarette und fragte:

— Miral ist jetzt also der erklärte Liebhaber?... Lassen Sie uns doch Näheres hören, Leulise... Sie haben die Leute in der letzten Zeit immer vor Augen gehabt und werden uns Einiges zu sagen wissen.

— Die Leute — wie Sie sagen — stecken fortwährend beisammen und kommen geradenwegs aus Spanien, warf der Marquis verächtlich hin. Miral ist vor lauter Verjüngung ganz abgemagert... wie Sie ja selbst sehen werden. Und verliebt ist er trotz seiner Jahre wie ein Schuljunge!

— Deshalb brauchen Sie doch nicht zu lachen, entrüstete sich Jacqueline Noyr, die für aufrichtiges Empfinden stets Verständnis hatte.

— Jedenfalls muß ihn die Geschichte ein Heiden geld kosten, fügte Leulise hinzu; doch Davaux zuckte die Achseln. Das Geld kam doch nicht in Betracht und Miral mußte auch, auf welche Weise man sich, welches beschaffte. Immerhin war es thöricht von dem ehemaligen Minister, sich derart der Deffentlichkeit preiszugeben! Die Demokraten sind nur zufrieden, wenn ihre Vertreter ein Neuchterleben führen, und Miral gab sich seinen Vergnügungen gar zu offenkundig hin.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 21. Januar 1910.

Neues Pester Journal.

Seite 13

Várszínház.
Evadberlet 30. Havi berlet 6.
Sári bíró.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Móríc Zsigmond.
Sári bíró Ujházi
A bírónő Baha
Jóska, a fiúk Rózsahegy
Terka, menyék Keczeri
Pista, a gyerekek Parányi
Pegő Kovács Gyenes
Lizi, a leánya Ligeti
Hajdók sógor Pethes
Manóci Molnár
Veróni Demjén
Gedi Rajnai
Varju Gabányi
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
A makrancos hölgy.
Vigjáték 5 felvonásban. Irta: Shakespeare, Fordította Zsigány Árpád.
Petruccio Hegedűs
Baptista Balassa
Katalin Varsányi
Bianca Csáky
Az özvegy Hegedűsné
Grumio Vendrei
Lucentio Tanay
Gremio Szerény
Hortensin Tapolczay
Tranio Bihari
Biondello Parsányi
Szabó Bárdi
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
Luxemburg grófia.
Operette 3 felvonásban. Irta Widner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Lehár Ferencz.
Róné Király
Bazilovics Bazil Rátkay
Kokozov Stáza Erdel B.
Brizzard Armand Kovács
Didier Angéla Kovács S.
Vermont Juliette Váradi I.
Menesikoff Szogej Sáfány
Parlovics Pável Sárosy
Felix Tóth
Savilli Csizsér
Boulangier Balazs
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Reperitoire des Nationaltheaters. Csütök, 22. Január, „Sári bíró.“ (3. Ab. 15.)
Reperitoire der künigl. ung. Oper. Csütök, 22. Január, „Siegfried.“ (3. Ab. 18.)
Reperitoire des Lauffesttheaters. Csütök, 22. Január, „Liliom.“
Reperitoire des Königs-theaters. Csütök, 22. Január, „Luxemburg grófia.“
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Csütök, 22. Január, „Warrené mestersége.“
Reperitoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Csütök, 22. Január, „A kirchfeldi pap.“

Magyar Színház.
Családi tűzhely.
Három egyfelvonásos. Irta: Biró L.
I. Vall pályát választ.
Az apa Kürthy
Az anyja Tarnoky
Mária Mészáros
Ibolya Báthory
Vall Nagy
A pesti vendég Törzs
II. A völegény.
Az apa Vágó
Az anyja Bera
A legidősebb fiú Molnár
A boldog báró Törzs
A menyasszony Mészáros
A kövér nagynéni Tarnoky
Sovány nagynéni Bera
A nagybácsi Réthely
Az egyik nővér Tóth
A másik nővér Csatai
Az orvos Gere
III. A nagymama.
A nagymama Halmi
Az édes fiú Törzs
A jókedvű fiú Molnár
A lovaglás fiú Tarnai
Egy barna f. assz. Csatai
Egy szőke f. assz. Gombaszögi
A menyasszony Batory
Egy bakás Tóth
Melangolikus lány Nagy
Temperamentum Mészáros
Mós lány Mészáros
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Urania Színház.
Napoleon.
Kezdeté fél 8 órakor.
APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.
Pöstyén-fürdő. (A tisztá pavillon felavatala Izabella főhercegnő és Frigyes főherceg jelenlétében.) A jó tisz. ölt. B. u. é. k. A film mint tanu. Fesztiválszerű az olasz anyakirályné jelenlétében. Rozmárvadászat. Horár-kuplé (Eldadja Kovács Mihály.) Az első előadás hétköznapokon délután 4 órakor, vasár- és ünnepnapokon délután 8 órakor kezdődik.

Wegen
Auflösung
der Firma, da der Kompagnon ausscheidet,
Grosser Ausverkauf
zu jedem annehmbaren Preis bei der Firma
Rud. Ortner & Cie.
Teréz-körut 32.
Karlsbader Porzellane
weilers Sevres, Limoges, Meissener

Speise-, Kaffee-, Thee-, Glas-Service und Waschtisch-Garnituren.
Speise-Service reich vergoldet, schön bemalt, feinstes Porzellan, komplett für 6 Personen fl. 5.50
Speise-Service feinst bemalt, mit Goldrand reich ausgestattet, für 6 Personen fl. 6.50
Speise-Service prachtvolle Ausführung, Rococo-façon, ausserord. elegant, für 6 Personen fl. 7.50
Speise-Service reich vergoldet, schön bemalt, feinstes Porzellan, für 12 Personen fl. 10.—
Speise-Service herrlich schöne Ausführung, bemalt, aus feinstem Porzellan, reich vergoldet, Rococo-façon, komplett für 12 Personen fl. 12.50
Speise-Service reich m. Gold verziert, erstklassige Qualität, für 12 Personen fl. 18.50
Dies besteht aus: 2 Suppenschüsseln, 2 Bratenschüsseln, 2 Mehlspeisenschüsseln, 2 Salatschüsseln, 2 Gemüseschüsseln, 2 Sauceschüsseln, 2 Löffeln, 12 tiefen Tellern, 24 flachen Tellern und 12 Mehlspeistellern.
Bei Provinzbestellungen erbitten wir die nächste Bahnstation anzugeben.

KOHLE und KOKS
für Industrie und Haushaltung
nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhren und Säcken bei
Jakob Salamon & Co.
Budapest, V., Erzsébet-tér 5.
Telephon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

Komptoiristin,
perfekt in deutscher Stenographie, ferner in deutscher und ungarischer Sprache, mit allen Komptoirarbeiten vertraut, wird per 1. Februar a. c. in ein größeres Fabrikskomptoir in Győr aufgenommen.
Offerte unter „Győr 3-2706“ befördert Rudolf Nojke, Wien, I., Seilerstätte 2.
Das noch übrig gebliebene vollständige Lager der in Liquidation befindlichen Modern Művészeti R.T., bestehend aus circa
250 Orig. Oelgemälden
ferner engl. Leder-Garnitur, Schreibtisch, Perser-Teppiche, 10er Vest-Schreibmaschine etc., aus der Einrichtung der Union-Bank, billigst abzugeben. Besichtigung von 9-6 Uhr.
Nagymező-utca 12, I. Stock. Die Wohnung ist zu vermieten.

Winkelmann-Klaviere
eine wahre Blüte der Klavierbaukunst, in Ton wie auch Spielart alle existierenden Weltmarken überragend, sind in fotofaßlicher Auswahl zu den solidesten Preisen erhältlich beim
Außerordentlichem Keresztély
Budapest, Váci-körut 21.
Dortselbst zum Vergleiche wie auch zum Verkaufe alle sonst existierenden besseren Fabrikate stets vorrätig.
Billigste Miete, Reparatur u. Stimmung
Telephon 33-47.



Kaffeekochen erspart. Zucker überflüssig!
WILLAX KAFFEEWÜRFEL
in heissem Wasser oder in heisser Milch aufgelöst, bietet sogleich fertigen aromatischen und geschmackvollen Schwarzen oder Milchkaffee.
DAS STÜCK zu 4 Heller ÜBERALL ERHÄLTICH.
WILLAX KAFFEE ACTIENGESellschaft. BUDAPEST.
FABRIK und BUREAU: VI. VÁCI-ÚT 167-169. TELEFON: 177-61.

HOFFMANN S. és V., Budapest, Zoltán-utca 18. Az „Adria“
magyar kir. tengerhajózási r.-t. vezérigazgatója.
Helyesbített hajójáratjegyzék.
1910. január havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

HEVÁ	Gőzös neve	Kelet
New-York	Saxonia	8
Hamburg**)	Austria	1-10
Liverpool**)	Flaminia	5-15
New-York	Pannonia	15
Brasilia, Maceio*)	Balaton	17
Liverpool	Pavia	10-20
Hamburg**)	Babylon	10-20
Liverpool	Oroco	10-20
London, Hull	Volturno	15-25
Hamburg**)	Byzancez	15-25
Liverpool**)	Falerian	15-25
Cádiz, Rotterdam*), Kopenhagen**)	Arad	15-25
Rouen**)	Jókai	21-31
Antwerpen, Grimsby*)	Tiber	21-31
Lissabon, Oporto, Bourdeaux	Mattkovits	21-31
Glasgow*)	Kolozsvár	21-31
Afrika, Gibraltar*)	Adria	21-31
Hamburg**)	Soa Bello	21-31
Liverpool	Brescia	21-31
New-York	Caronia	31
London	Stefania	1 25-11 5
London, Hull	Douro	1 25-11 5

A *)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triesztet is érinti.
**) Amennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány nem jelentetett be, az igazgatóság fentartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse.

MEGHIVÁS. AZ EGYESÜLT MŰASZTALOSOK SZÖVETKEZETE, BUDAPEST, VI.,
Liszt Ferencz-tér 13. szám (a magyar kir. zeneakadémia mellett)
tiszteltet meghívja a **minta-raktára** megtekintésére, ahol butorvásárló közönséget mindenkor dus választékban található minden stülű és igényeknek megfelelő
= asztalos, kárpitos és díszítő munka. =
A szövetekezés teszi lehetővé, hogy a legfinomabb izlésnek megfelelő butortermékeinket igen mérsékelt árban bocsáthatjuk mélyen tisztelt vevőink rendelkezésére. Vállalatunk kiterjed minden a lakásberendezéssel összefüggő rokonszakmára is, s így a nagyközönségnek módot nyújtunk minden a lakásberendezéshez szükséges műiparcikkék egy helyen való kielégítésére.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantirt die Echtheit unseres
Lanolin-Cream
und
Lanolin-Seife.
„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigta Chemische Werke Akt.-Ges. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkauferde. Charlottenburg, Salzauer 12.
Generalvertretung für Ungarn: CHR. WACK, BUDAPEST.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausläufe werden erbeten; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilnehmers ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes getippte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Balgauerboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Abteilungen:
I. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz II. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz II. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz II. Bezirk:

II. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz II. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz II. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz II. Bezirk:

III. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz III. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz III. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz III. Bezirk:

IV. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz IV. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz IV. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz IV. Bezirk:

V. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz V. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz V. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz V. Bezirk:

VI. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz VI. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz VI. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz VI. Bezirk:

VII. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz VII. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz VII. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz VII. Bezirk:

VIII. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz VIII. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz VIII. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz VIII. Bezirk:

IX. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz IX. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz IX. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz IX. Bezirk:

X. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz X. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz X. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz X. Bezirk:

XI. Bezirk:

Bestimmung: Entw. Polak, Franz XI. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz XI. Bezirk:
Bestimmung: Entw. Polak, Franz XI. Bezirk:

Kassen, amerikanische

Rechenmaschinen billigt bei Strich & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 19883

Női ingek és ágyneműk

valódi rumburgi vászomból kézi hímzésrel, rendkívül olcsó árakban kaphatók. **Fenyves-féle maradékok árnháza**, Budapest, VII., **Károly-körút 9, az udvarban.** 22973

Irodaberendezések

jobb kivitelben jutányosan kaphatók Somló Jenő műasztalosnál, **Üllői-ut 99.** Telefon 162-85. 58330

Kaffien, neue und gebrauchte

billigt offerirt Spitzer és testvére, Budapest, **Leány-utca 3.** Telefon 174-71. 23407

Rekord! Rum, Allasch

Benedictine, Császárkörte, Curacao, Diókeserű, Kömény, Róza, Vanília literje készítéséhez üvege 50 fillér. Vidékre üvege 60 fillér az összeg előzetes beküldése mellett. **Betsinyi Frigyes**, Budapest, **Marokkói-utca 2.** 40361

Geincht wird ein Filter-

apparat, womöglich Fabrikat Seig. Morjese in der Exp. **58408**

Demolierung des dreifö-

stigen Hauses IV., Maria Valéria-utca 1, Régi posta-utca Nr. 2, in der Baugasse der Firma Alexander und Julius Wellisch, VI., **Király-utca 88**, zu vergeben. Sprechstunde 2-3 Uhr Nachm. 23410

Wohnungen.

Elegans lépcsőházi utcazi szoba február 1-től kiadó. **Váci-körút 15.** II. 33. 21841

Unterricht.

Hr. Erzieherin, dipl. perfert Englisch, Französisch, Musik, sucht sofort Stellung zu 1-2 Kindern. Offerte unter „D. D. 398“ an die Exp. 58398

Deutsches Fräulein mit

guten Zeugnissen wird zu zwei Kindern gesucht. IV., **Párisi-utca 1**, I. em. 3. Vorzugspreisen 10-11 und 2-4. 58294

Németszövegű jó nevelésű

és szerény igényű fiatal leányt keresek gyermekeim mellé. **Friedrich Dezsőné**, Temesvár-Józsefváros. 24044

Gyorsírási, gépirási,

helyesírási, kereskedelmi szaktanfolyamok havonként kezdődnek Markovits-iskolában (**Üllői-ut 23.** Telefon 101-44). Naponként 4 tanóra. Tandíj havi 10 korona. Gépirás, állásközvetítés díjtalan. Ugyanott másoló-iroda. 56907

Német olesó, kékűnő

bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzből; mindféle tanerők elhelyezése. **Fekete Adolf**, első-rangú ügynöksége, **Váci-körút 16.** Telefon 117-69. 21740

Une dame française bien

élevée, est cherché pour l'enseignement, en échange de diner et paiement. **Steiner Vilmos**, Nagymező-utca 60. 58289

Tanitónó kerestük 2

gyermek mellé a délutáni órákra. **Rákóczi-ut 20**, IV. em. 1. 58132

Deutsche Erzieherinnen,

die in Frankreich und England waren, hoch musikalisch (prima vista), sehr gute Referenzen, suchen Stelle als finishing-governess zu erwachsenen Mädchen, deutsche Fräulein, franz., mit und ohne Musik, sehr guten Attesten, Pariserin, Antitrucive, mit Deutsch, Englisch, judt Stelle zu erwachsenen Mädchen, empfiest **Anna Gerzon-Rietich**, **Budapest, Erzsébet-körút 52.** 23415

Deutsches Fräulein aus

feinem Hause, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu größeren Kindern in feinem Hause unterzukommen. **Bismarck-utca 8**, ebeten. 40450

Román leccskéket ven-

nék németre vagy magyarra, gyakorlati beszéd gyorsan elsajátítása céljából. **Ajánlatok „Románia 418“ alá a kiadóba.** 58418

Française cherchée du

5-7 heures après un garçon de neuf ans. IV., **Molnár u. 22**, III. Gothárd. 58426

Suche eine diplomirte

Erzieherin zu 3 Mädchen, zwei der 2. Bürgerstufendritte der 3. Volksschulklasse. 60 Kronen Monatsgehalt, freie Station. Offerte an **Zeichner Bertalan**, **Király-Lubella, Liptómező**. Mühsch und Handarbeit unterrichten. 24061

Fräulein, tüchtig im Haus-

halte, Handarbeit und Nähen, wird gesucht. V., **Sas-utca 18**, II. 2. 58419

Diplomirte Deutsch-

französin, beide Sprachen perfert, musikalisch, tüchtig im Hauswejen, sucht Stellung nur in feinem Haus. Offerte unter „Rückig 1889“ an **Wlodner's Annoncenbureau**, **Sütő-utca.** 17726

Möbel.

Konyhaberendézések, készszoabafalak jobb kivitelben Somló Jenő műasztalosnál, **Üllői-ut 99.** Telefon 162-85. 58320

Möbel, Polsterer, Spei-

ejzimmer, Schlafzimmer mit Toilette u. zu billigen Preisen zu verkaufen. VI., **Akácza-utca 50.** 18533

Neu gestickte gefaltete alte

und neue Mahagoni, Palissander, Kirsch, Eichen, Favor-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, englische Betten, Garnituren, Salon-Garnituren, Perfer-Smyrnaispapier, Zuster, Kaminleuchtmittel, amerikanische Schreibtische, billigt. **Anscel és társa**, **Dob-utca 22.** 57377

Remek mahagoni báló-

szoba 115 frt, romek kredenz 50 frt, széklőg 12 frt, rézdrus tükrös divanyok, Schöberl-ágy, matrac, szekrények 14 frt. **Pártos, Aradi-utca 19.** 21807

Möbelkredit necu

System, Möbel beiter Ausföhrung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren, im Möbelflager **Balázs u. Co.**, Budapest, **Révy-u. 3.** Der Werth der gefassten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarrente berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Aufrechterhaltung, noch zu sonstigen Ausgaben. 58379

Englische Ledermöbel-

Industrie verwendet photographisches Album für 50 S. Ständiges Garniturenlager. Gebrauchte Ledermöbel werden zum Färben angenommen. **Szics, Dapjezier, József-körút 14.** 58382

Bekleidung.

Engluzt, fehérenművarrást, monogrammhímzést, slingelést, ajonrozást, gomblyukvarrást szépen, olcsón készít, javítást elfogad. **Hauszer, fehérenmű-műhelye**, **Nagymező-utca 39.** Uj jehérenműök bämülatos olcsón. 58529

Egy barna kostüm és egy

fekete alkalmi ruha eladó. Megtekinthető délután 2-4-ig. **Bajnok-utca 19.** III. 18. 40448

Stellen-Gesuche.

Bármiféle foglalkozást keres volt fogym. és realisk. tanár minél előbbi belépésre. **Harsányi Ferencz**, Budapest, VII., **Rottenbiller-utca 3**, I. em. 15. 23414

Egy esinosnak mondott

szöke leány gazdasszonyi állást keres jobb módú uriembernél, esetleg papnál. „Szöke“ jellegre **Király-utca 69**, tőzsdébe. 40449

Ältere Frau, Jüdin,

perfert in der deutschen Grammatik, kann Handarbeiten machen, hilft auch im Hauslichen, möchte entsprechendes Nachmittagsengagement. **J. K., Bank-utca 3**, I. em. 6. 58359

Vámkezelésben és

szállításban jártas fiatal ember azonnali belépésre állást keres. **Megkeresések „A. B. 637“** alatt **Schwarz József** hirdeti irodájába, **Andrássy-ut 7.** 21842

Intelligentes deutsches

Mädchen mit etwas ungarisch sucht leichte Beschäftigung über den Tag. Briefe erbeten unter „M. G. 623“ an **Joseph Schwarz**, Annoncenbureau, **Andrássy-ut 7.** 21842

Befferes

ist. Mädchen such Stellung bei ist. Familie **Gyöngytyuk-utca 14**, II. 1. 58424

Dienst u. Arbeit.

Házmesteri állást keres egy tisztességes, szorgalmas, rendszerező, gyermektelen házaspár, a ki már hosszabb ideig volt házmester és jó bizonyítvánnyal rendelkezik. **Czim: Dembinszky-utca 11**, I. 20. J. M. 58306

Ein Mädchen für Alles, das

deutsch spricht, wird aufgenommen. **Garay-utca 3**, III. 20. 20762

Musikinstrumente

und Musikalien. **Kurzes Klavier**, kreuzsaitig, beinahe neu, 240 fl. **Arany-jellegűes Pianino** 200 fl. **ker** neue Klaviere verkauft allebilligt wegen Demotung des Hauses der **Konak-Klavierfabrik**, **Gizella-tér 3**, I. Stok. 23353

Pianino rajost zu kaufen

gesucht. **Dr. Stern**, **Dohány-utca 92.** 21833

6-Kronen-Grammophon-

platten, ganz neu, zwei-jährig, 25 Centimeter, **3 Kronen**. **Reinste** Aufnahmen. Nichtentprechende nehme retour. **Mattenverzeichniß gratis**. **Kauf** **Wunsch** **Wunsch** **Wunsch**. **1000 Stück** **feinste** **Konzertplatten** **2 Kr.** **Friedl**, **Plattenfabrikzentrale**, **Budapest, Baross-tér 15**, **Rejzmann** 3. 23369

Klaviere zu billigen Preisen

werden verkauft, ausgetrieben gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik **Ingarns Gustav** **Hefenau**, **Gjellaplatz 2**. **Gejünd.** 1865. **Telephon 169.** 57337

Winfelman-Klaviere, eine

wahre Blüthe der Klavierbaukunst, ferner Klaviere von **Chrbur**, **Wojendorfer**, **Wohlfeld**, **Gaveau** (Paris) und sonst alle erfindenden Fabrikate, neu und überripielt, am solidesten anzuschaffen im **Müller-Klavierfabrik** **Keresztély**, **Budapest, Váci-körút 21.** (Telephon 33-47.) 23336

Klaviere und Pianinos,

kurz, 136 Cm., kreuzsaitig, amerikanisches System, herrlicher Ton, die berühmtesten Marken, 10-jährige schriftliche Garantie, am billigsten zu bekommen beim **Klaviermacher Rejzmann**. **Reparaturen** und **Stimmungen** werden sorgfältig angefertigt. III. **ker**, **Kiskorona-utca 76**. **szám.** 58423

Lebensmittel.

Quacru oder **Rum**, wenn Sie gute Qualität selbst erzeugen wollen, verlangen Sie **Gratisprospekt**. **Paul Waltersdorfer**, **Draguitt**, **Budapest, Rákóczi-ut 8.** 58428

Neuer Wein: Ignaz

Bergl's **Kellerei** der **Soltvadkerter** **Weinberge**. **Weißer Wein** 30 Kronen per Hektoliter, gegen **Nachnahme**. 21775

Téli szalámi, másod-

rendű, valóban legprimább sertéshusból készítve, kintűnő ízű, finoman fűszerezett, vendéglősöknek, szatócsoknak nagyban aréngedménnyel, postacsomaggal bárkinek próbára 5 kilót netto 9 koronért utánvételt. **Löwenstein Soma** **husfűstölde**, **Nagy-lak (Csanádmegye)**. 19881

Müchel, munderjöhne 12

Müsse, garantirt heurige **300** **Tagen** **Thee** **allen-** **einigen** **Kronas** **erzeugen** **Sie** **mit** **„Dobinás“** **Theepflanzen** **um** **1** **Krone**. **Paul Waltersdorfer**, **Draguitt**, **Budapest, Rákóczi-ut 8.** 58383

Reinigt gerändertes Gaus-

leisch liefert zu billigsten Preisen die bestrenommirte Firma **Wlach Lipót** **723** **hus-** **fűstölde**, **Budapest, Király-utca 10**, **Telefon** **71-46.** 58385

200 Tagen Thee allen-

einigen Kronas erzeugen Sie mit „Dobinás“ Theepflanzen um 1 Krone. **Paul Waltersdorfer**, **Draguitt**, **Budapest, Rákóczi-ut 8.** 58383

Köfnöjett, hochprima, ortho-

dox **723**, **Jünifilo-Pojpadet** **hantó** **Kronen** **7-10-es**. **5** **kilós** **csomagokban** **küld** **Szántó** **Adolf** **és** **Farsa**, **Budapest, István-ut 67.** 17609

Geschäfte.

Kor, **sör- és** **pálinka-** **söntés** **a** **város** **közepén**, **elismert** **jó**, **regi**, **erős** **ízlet**, **ritka** **alkalmivétel**, **10,000** **kor** **kézpénzrel**, **melyhez** **a** **sörgyár** **4** **5000** **kor**-**val** **hozzájárul**, **közbe-** **jött** **sulyos** **hategység** **miatt** **eladó**. **Bövebbet** **levél** **ut-** **án** **szivességből** **Farkas**, **Miksa-utca 8.** 58342

Dohánykísarások

egyesületnél állandóan vannak kisebb-nagyobb forgalmu trafikok átadásra előjegyezve. **Reflektánsok** **bizalommal** **forduljanak** **egyesületünkhez**: **József-körút 50**, **földszint**. **40356**

12-15,000 korona

kézpénzrem, azonkivül esetleg prima kezessim vannak. **Átvennek solid alapon** **álló üzletet** **vagy** **vállalatot** **Budapest** **ten** **vagy** **vidéki** **városban**. **Ajánlatokat** **„L. 403“** **jellegre** **a** **kiadóba**. 58403

Kaffeehaus, von dem

vornehmsten Publikum besucht, ausföhrlichst köstliches, nachweisbares gutes Tagesgebröck, billiger Zins, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte erbeten unter „Kaffeehaus 367“ an die Exp. 58367

Köser husfűstölde

főváros legforgalmasabb utcajában 250 frt kimutatható havijóvedelemmel eladó. **Czim Csillag** **tőzsdében**, **Teréz-körút 1a.** 40451

Ein 30 Jahre bestehender

erstklassiger Damenklub ist zu übergeben. **Gizella-tér 6**, II. 21840

Kost, Quartier.

Mittagskost, vorzügliche ist. **Rüde** **in** **und** **aufser** **Haus**, **auch** **probeweise**. **Csen-gery-utca 24**, I. 8, **Trep-penhäusgang**. 40431

Unständiges Fräulein

erhält vorzügliche Verpflegung. IV., **Váci-utca 23**, III. **Stok**, **Thür 7.** 58392

Wietnung u. Vermietnung.

Üzethelyiség. **Belváros** **forgalmas** **helyén** **családi** **körülmenyek** **miatt** **egy** **boithelyiség** **kiadó**, **eset-** **leg** **elegáns** **berendezéssel**. **Czim** **a** **kiadóban**. 58431

PROSPECT

zur bequemen Beschaffung von Prämien-Obligationen der

PESTER ERSTEN VATERLÄNDISCHEN SPARKASSA

Von der unstreitig richtigen Annahme ausgehend, dass die Prämien-Obligationen der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse die sicherste Kapitalsanlage bilden, die billigsten sind und zu den über den schönsten Spielplan verfügenden Losen gehören, haben wir beschlossen, dieselben unter den

günstigsten Bedingungen

theils gegen Baarzahung, theils auf Raten zu verkaufen.

Bei Baarkauf ist der Preis des Loses auf Grund des jetzigen Kurses **Kr. 110.**

Gegen monatliche Theilzahlungen.	1 Los 23 Monatsraten hindurch á 6 Kr.	Gegen monatliche Theilzahlungen.
	2 Lose 23 Monatsraten hindurch á 12 Kr.	
	5 Lose 23 Monatsraten hindurch á 30 Kr.	

Beim Kaufe von mindestens zwei Losen wird von der Zahlung der Hälfte der 23. Monatsrate abgesehen.

Nach Einsendung der ersten Rate von 6, 12 oder 30 Kronen erhält der einen Käufer mit der Nummer und Serie der betreffenden Lose versehenen amtlichen Ratenbrief, auf Grund dessen der Käufer in den **ausschliesslichen Genuss sämtlicher durch den Besitz der Lose gebotenen Vortheile tritt.** Zu diesen gehören in erster Reihe die Gewinnchancen. Die Prämien-Obligationen der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse haben im Jahre drei Ziehungen, und zwar **5. Februar, 5. Juni und 5. Oktober.**

Die Haupttreffer sind 600.000, 300.000 und 300.000 Kronen und zahlreiche namhafte Nebentreffer.

Jedes Los muss gewinnen.

Der kleinste Treffer variiert zwischen 105 und 125 Kr. Nach jedem mit dem kleinsten Treffer gezogenen Lose wird ein Prämienchein ausgefolgt, dessen heutiger Werth sich auf 30 Kr. beläuft.

Aus dem hier Angeführten erhellt, dass die Prämien-Obligationen der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse eine der solidesten Kapitalsanlagen bilden, da das Gefährden des Kapitals fast gänzlich ausgeschlossen ist.

Die **bequemen Zahlungsmodalitäten** ermöglichen Jedem eine zielbewusste, fruchtbringende Sparsamkeit.

Schliesslich erwähnen wir noch den überaus wahrscheinlichen Umstand, dass die **Prämien-Obligationen der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse** vor einer

Kurssteigerung

stehen. Diese Lose wurden bekanntlich zum Kurse von 142 Kr. emittirt und ihr Kurs ist noch vor der Emission bis zu 175 Kr. gestiegen. **Der jetzige niedere Preis** kann infolge der zu erwartenden Geldabundanz eine namhafte Erhöhung erfahren.

Dieses Offert bleibt jedoch nur bis zum 5. Februar in Kraft.

Im Falle einer Kurssteigerung behalten wir uns das Recht vor, die Verkaufsbedingungen abzuändern.

Die Bestellung erfolgt am einfachsten durch Postanweisungen.

„MERCUR“ Wechselstuben Akt.-Ges., Budapest, V., **Fürdő-utcza 3.**

Filialkassa: IV., Váci-utcza 37.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 20. Januar. An der Börse blieb das Geschäft unter dem Eindruck der Newyorker Nachrichten sehr still. Trotzdem erfuhren die Kurse der leitenden Werthe in Folge der günstigen Wiener Meldungen über die Lage des Geldmarktes mäßige Erhöhungen. Eskomptebankaktien verzeichneten eine geringe Abschwächung. Auf dem Lokalmärkte waren Salgöföhlen gefragt und höher. Beide Straßenbahnaktien verzeichneten ruhigen Verkehr bei gegen gestern gut behaupteten Kursen. Handels-A.-G. waren gefragt. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr mangels jeder Anregung weiter sehr still. Die Kurse gaben bei geringen Umsätzen mäßig nach. Auf dem Lokalmärkte waren Agrarbankaktien lebhaft gefragt. Salgöföhlen und Handels-A.-G. waren etwas reger gehandelt, beide Straßenbahnen matter, Kommerzbank gefragt und höher, Ungarische Elektrizitätsaktien ermäßig.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 674 bis 675, Ungarische Kreditbankaktien zu 790.50 bis 792.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 544 bis 542.60, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 468.50 bis 470, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 757.50 bis 758, Elektrische Stadtbahnaktien zu 334 bis 332.50, Straßenbahnaktien zu 684.50 bis 687, Ungarische Handelsgesellschaftaktien zu 664 bis 662.50, Salgötörjänner Kohlenaktien zu 636 bis 638.50, Salgötörjänner Kohlenaktien Em. 1909 zu 604 bis 605, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 387 bis 388.50, Kommerzbank-Aktien zu 370.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 375 bis 385, Salgötörjänner Kohlenbergbau-Aktien zu 637 bis 635.50, Ungarische Handelsgesellschaftaktien zu 661 bis 661.50, Sanatorium-Loje zu 9.20 bis 9.25, Asphalt-Aktien zu 188 bis 190, Agrarbank-Aktien zu 445 bis 453, Ungarische Allgemeine Sparkasse-Aktien zu 618, Weipfer'sche Waggon-Aktien zu 404, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 387 bis 385.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 791.50 bis 791, Ungarische Hypothekbankaktien zu 468.50 bis 468, Ungarische Eskomptebankaktien zu 543.55 bis 542.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 674.75 bis 674, Agrarbankaktien zu 683.50 bis 685.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 332 bis 333.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., per Ultimo Februar von 24 R. bis 26 R.

Die Nachbörse war zu Beginn sehr. Später aber wurde die Tendenz auf billigere Wiener Notierungen schwächer und die Kurse bröckelten bei mäßigem Verkehr ab. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 675.25 bis 673.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 792.25 bis 791, Eskomptebankaktien zu 544, Budapester Straßenbahnaktien zu 684.50 bis 684, Agrarbank-Aktien zu 450 bis 452.75. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 791, Budapester Straßenbahnaktien zu 683.50, Ungarische Agrarbank-Aktien zu 452.75.

Wiener Effektenbörse. 20. Januar. Der erneute scharfe Rückgang in Newyork hat wohl die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse lebhaft beschäftigt, ist aber zunächst ohne stärkere Wirkung auf die Tendenz geblieben, da die gestrige feste Haltung des Berliner Platzes gezeigt hatte, daß dort eine ruhige Beurtheilung der amerikanischen Vorgänge vorherrschte. Auch die Aufnahme einer schwebenden Schuld durch die ungarische Regierung, die insbesondere mit Rücksicht auf die Bestimmungen über die Möglichkeit einer längeren Prolongation die Bedenken über die weitere Entwicklung der ungarischen Lage verschärfte, blieb anfangs ohne wesentlichen Einfluß, da der Budapester Markt gleichfalls keine Bestimmung zeigte und vielmehr die Käufe in einzelnen ungarischen Totalwerthen fortsetzte. Der Verkehr eröffnete daher, nachdem sich die Käufe der außerhalb der Börse stehenden Kreise mehrfach erneuerten und auch der rasche Verkauf der Oesterreichischen Kronrente, die etwas bessere Beurtheilung der englischen Wahlen und die heute erfolgte Zinsfußermäßigung in London der Tendenz eine Stütze boten, in allgemein festerer Haltung. Doch blieb das Interesse schon vom Beginne ab nur auf einige Papiere beschränkt, und in der Coullisse traten lediglich Kreditaktien, in welchen die lokalen Käufe fortgesetzt wurden, im Schranken mehrerer Kohlenpapiere, speziell Salgö-Tarjancer Kohlenaktien, Dampfschiffaktien und Lloydaktien, durch Besserungen hervor. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerztl. empfohlen bei allen katarrhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Amliches Telegramm.

Table with 2 columns: Description (e.g., Ung. Goldrente, Kronrente) and Price (e.g., 113.95, 92.40).

Privat Telegramm.

Table with 2 columns: Description (e.g., 1864er Loje, Festschuldversch.) and Price (e.g., 173, 5410).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.50, Ungarische Kreditbankaktien 791.50, Anglobankaktien 316.50, Bankverein 548, Unionbank 593, Länderbank 506.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 756.25, Bombarden 126.50, Elbethal —, Rimamurányer 667, Tabakaktien 372, Alpine-Aktien 753, Maivente 95.10, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrente 92.40, Russen 101.40, Türkenloje 234.25, Maxnoten 117.57 per Kaffe, 117.55 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 20. Januar. (Börse.) Der günstige Bericht des „Iron Age“ und die guten Westbörsen, sowie die Nachrichten über eine steigende wirtschaftliche Konjunktur in Deutschland veranlaßten eine Fortsetzung der gestrigen Aufwärtsbewegung, wozu die Ermäßigung des Diskonts der Bank von England ebenfalls beitrug. Besonders Montanaktien unter Führung von Phönix wurden bevorzugt, obwohl auch unter diesen Papieren vereinzelt geringe Rückgänge zu verzeichnen waren. Ebenso fest waren der Bankenmarkt und auch die Elektrizitätswerthe, in welcher letzteren bedeutende Umsätze zu steigenden Kursen stattfanden, während amerikanische Bahnen auf Newyork nachgaben. Die gute Stimmung hielt auch im weiteren Verlauf an, doch machte sich gegen Schluß Realisationsneigung bemerkbar, wodurch dann die Kurse naturgemäß allgemein etwas zurückgingen. Die Industriewerthe des Kassensmarktes tendirten zwar fest, litten aber ebenfalls etwas unter Realisationen. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 20. Januar. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 95, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 92.70, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.90, Oesterreichische Kreditaktien 212.10, ungarische Kronrente 92.60, Südbahn 23.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 161.50, russische Banknoten 218.65, Wiener Wechselkurs 84.975, 4 Prozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 198.50, Allg. Elektr. Edison 262.40, Dynamit Krupp 181.20, Gelsenkirchener 220.70, Harpener 213.60, Laurahütte 200.70, unisigerte Türken 94.90. — Abgeschwächt.

Berlin, 20. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 211.80, Südbahn 23.50, Oesterr.-ungar. Staatsbahn 161.50. — Schwach.

Frankfurt, 20. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.80, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 161.60, Südbahn 23.50, Deutsche Bank 257.30, Diskontokommandit 197.90, Dresdener Bank 164.70, Berliner Handelsgesellschaft 183.90, Gelsenkirchener 220.50, Harpener 213.50, Sibiria —, Laurahütte 200.75, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 20. Januar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.60, Oesterreichische Kreditaktien 211.90, 1860er Loje 174.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 161, Südbahn 23.80, italienische Rente 104.20, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 100, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.90. — Matt.

Paris, 20. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 99.12, Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente 97.50, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 508.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 292, fünfprozentige Marokkaner 522, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozent. konf. amort. Rumänen 94.75, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 94.80, 5 Prozentige Russen 1906 104.20, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 99.25, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterieurs 96.67, 4 Prozent. unisigerte Türken 95.60, Türkenloje 220, türkische Tabakaktien 398, —.

Def. Bodenkreditanstalt 1238, Def. Länderbank 556, Ung. Hypothekbank —, Banque de Paris 1784, Banque Ottomane 717, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 133, Meridionalbahn 686, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 570, Rio Tinto 19.61, Sucrerie d'Egypte 49, Zula 372, Urifany Kohlen 179, Chartered 42.75, De Beers 497.50, East Rand 141.50, Jagersfontein 286, Transvaal Land Company 78.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.03, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 2/10, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Cheq auf London 251.85, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 20. Januar. Effektiver Weizen war heute bei schwachem Angebot und nur auf einzelne Mühlen beschränkter Kaufkraft matt. Es wurden circa 4000 Meterzentner anfangs zu 5 H. billigeren, später zu unveränderten Preisen gehandelt. — Tageszufuhr in Weizen 2378, Abfuhr 100 Meterzentner. — Roggen ist ruhig und notirt per prompt circa 9 R. 60 H. bis 9 R. 62 1/2 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt geschäftslos; wir notiren 6 R. 75 H. bis 6 R. 90 H. per Kaffe Parität hier. — Hafer ist unverändert ruhig. Ab hier ist 7 R. 70 H. bis 8 R. per Kaffe machbar. — Neumais tendirt unverändert; prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest mit garantierter Qualität 5 R. 95 H. bis 6 R. per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt kam der Abwechslung halber wieder festere Tendenz zur Geltung. Es erfolgten Deckungskäufe; den gestrigen günstigeren argentinischen Nachrichten folgten heute pessimistischere Meldungen und so zogen die Kurse wieder an.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 300 Mztr. 79, 300 Mztr. 78.5, 1000 Mztr. 79 zu 14.12, 14.13, 14.10, 14.21, 14.17, 14.21; Weizen per Mai zu 13.89, 13.87, 13.96, 13.92; Weizen per Oktober zu 11.89, 11.95, 11.90, 11.93; Roggen per April zu 9.90, 9.92; Roggen per Oktober zu 8.98, 8.97, 8.95; Mais per Mai zu 6.70, 6.72; Mais per Juli zu 6.87, 6.89; Hafer per April zu 7.67, 7.66, 7.69. — Mittags halb 2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 14.20 Geld, 14.21 Waare; Weizen per Mai zu 13.95 Geld, 13.96 Waare; Weizen per Oktober zu 11.91 Geld, 11.92 Waare; Roggen per April zu 9.88 Geld, 9.89 Waare; Roggen per Oktober zu 8.95 Geld, 8.96 Waare; Hafer per April zu 7.64 Geld, 7.65 Waare; Mais per Mai zu 6.71 Geld, 6.72 Waare; Mais per Juli zu 6.87 Geld, 6.88 Waare; Kohntraps per August zu 13.65 Geld, 13.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Theiß: 77 Rg. R. 29.—29.30, 78 " " 29.20—29.50, 79 " " 29.40—29.80, 80 " " 29.70—30.—. Banater: 77 Rg. R. 28.90—29.30, 78 " " 29.15—29.50, 79 " " 29.40—29.80, 80 " " 29.70—30.—.

Pester Boden: 77 Rg. R. 28.90—29.25, 78 " " 29.15—29.45, 79 " " 29.30—29.70, 80 " " 29.60—29.90. Vácskaer: 76 Rg. R. 28.45—28.90, 77 " " 29.—29.30, 78 " " 29.—29.30, 79 " " 29.20—29.50, 80 " " 29.40—29.80.

Weißburger: 76 Rg. R. 28.30—28.70, 77 " " 28.80—29.15, 78 " " 29.—29.40, 79 " " 29.20—29.60, 80 " " 29.50—29.80.

Roggen, Ia. R. 19.50—19.65, Roggen, Mittel R. 19.30—19.40, Gerste, Ia. R. 14.20—14.30, Gerste, Mittel R. 13.90—14.10, Hafer, Ia. R. 16.—16.20, Hafer, Mittel R. 15.30—15.70, Mais, neu R. 12.20—12.30.

Termine: Weizen per April R. 28.40—28.42, Weizen per Mai R. 27.88—27.90, Weizen per Oktober R. 23.84—23.86, Roggen per April R. 19.78—19.80, Roggen per Oktober R. 17.90—17.92, Mais per Mai R. 13.42—13.44, Hafer per April R. 15.30—15.33, Kohntraps per August R. 27.30—27.50, Weizenkleie, fetter, prompte Lief. R. 10.10—10.20.

der SA Pester zu den er den 110. natliche ungen. 3. Mo- Käufer Grund besitz ancen. i Zie- DO reffer läuft. rsten pitals necht- ien- vor war- 5. ing- B.

Weizenkleie, feine, per Januar R. 10.15-10.20
Weizenkleie, per Januar-Mai R. 10.40-10.50
Weizenkleie, grobe, prompte Tief. R. 10.80-10.90
Weizenkleie, grobe, per Januar R. 10.80-10.90
Weizenkleie, per Januar-Mai R. 10.90-11.-

Kartoffeln
zu Nahrungszwecken,
effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm
Weiß Rosa Gelb
Transdanubische 3.70-3.90 4.20-4.40 5.-5.20
Oberungarische 3.70-3.90 4.20-4.40 5.80-6.-
Nyirer 3.70-3.90 4.10-4.20 5.10-5.20
Pester 3.80-4.- 4.20-4.40 6.20-6.40

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken
effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.
Weiß Rosa Gelb
Transdanubische 3.50-3.60 3.80-3.90 -
Oberungarische 3.50-3.60 3.80-3.90 -

Wiener Fruchtbörse vom 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Die günstigen Nachrichten, die gestern bezüglich der argentinischen Ernte lanciert wurden, haben von keiner Seite Bestätigung gefunden, die Berichte vom Ausland lauteten zwar matter, weisen aber keine merklichen Abschwächungen auf. Hier gelangte eine etwas freundlichere Stimmung zum Durchbruch, da Waarenbesitzer, die gestern zu Preisconzessionen bereit waren, dieselben heute wieder zurückzogen.

Berlin, 20. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 224.25, per Juli 224.75, Roggen per Mai 175.25, per Juli 178.25, Hafer per Mai 164.-, per Juli 166.-, Mais per Mai 154.25, per Juli -., Rüböl per Mai 54.20, per Oktober -., Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer -.- Weizen, Roggen und Hafer matt, Mais ruhig, Del. flau. - Wetter: Schnee.

Breslau, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 23.-, neuer -., gelber Weizen loco, alter 22.90, neuer -., Roggen loco, neuer 16.20, Hafer loco 15.50, neuer -., Raps loco 25.-, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 24.10, per Februar 24.30, per März-Juni 24.80, per Mai-August 24.70. - Roggen per Januar 16.50, per Februar 16.50, per März-Juni 17.35, per Mai-August 17.60. - Mehl per Januar 31.40, per Februar 31.45, per März-Juni 31.95, per Mai-August 32.25. - Rüböl per Januar 61.-, per Februar 61.25, per März-April 61.75, per Mai-August 63.50. - Spiritus per Januar 48.-, per Februar 48.25, per Mai-August 50.-, per September-Dezember 44.25. - Rohzucker 80° bis 90° 52.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.-. - Weißer Zucker per Januar 36 1/2, per Februar 36 1/2, per März-Juni 37 1/2, per Mai-August 37 1/2. - Raffinade 66.50 bis 67.-. - Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl stetig, Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. - Wetter: Trübe.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. Januar, Abends 6 Uhr, bis 19. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verjendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgezeichneten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen (Eisenbahn, Schiffe, Transp.), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transp.), Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Kleie, Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. - Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu R. 174.- Geld, R. 175.- Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 144.- Geld, R. 145.- Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 150.- Geld, R. 151.- Waare. - Pflaumenmus: bosnisches 1908er R. 48.- Geld, R. 50.- Waare, 1909er R. 54.- Geld, R. 56.- Waare, serbisches 1908er R. 40.- Geld, R. 42.- Waare, 1909er R. 44.- Geld, R. 46.- Waare. - Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1909er R. 143 Geld, R. 172 Waare, Rothflee, kleinfrüher 1909er R. 114 Geld, R. 123 Waare, mittelfrüher 1909er R. 120 Geld, R. 135 Waare, großfrüher 1909er R. 135 Geld, R. 148 Waare.

Budapest, 20. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 56.- Geld, R. 57.- Waare.

Wien, 20. Januar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. 400 Hektoliter prompter Kontingentspirituss wurden zu 54 R. 40 S. verkauft und schließt 54 R. 20 S. Geld, 55 R. Brief.

Prag, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Luffig zur sofortigen Lieferung 29 R. 40 S. bis 29 R. 50 S., per Oktober-Dezember 25 R. 40 S. bis 25 R. 50 S. - Tendenz: Stetig.

Hamburg, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 70 Pf. bis 12 M. 80 Pf., per Februar-April 12 M. 80 Pf. bis 12 M. 92 Pf., per Mai 13 M. 7 Pf. bis 13 M. 10 Pf., per August 13 M. 27 Pf. bis 13 M. 30 Pf. - Tendenz: Stetig. Köln, 20. Januar. Rüböl loco Nm. 61.50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 20. Januar betrug: 3028 Stück Schlachtvieh, und zwar 1540 Stück ungarische Ochsen, 1109 Stück ungarische Kühe, - Stück bosnische Ochsen, 46 Stück Jungvieh, 195 Stück Stiere und 138 Stück Büffel. - Der Auftrieb war wohl um 500 Stück geringer als der vorwöchentliche, doch waren auch weniger fremde Käufer erschienen, in Folge dessen blieben die Preise bei schleppendem Verkehr unverändert. - Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen gute Qualität von 72 R. bis 86 R., ausnahmsweise 96 R., ungarische mittlere Mastochsen von 54 R. bis 70 R., ungarische mindere Ochsen von 44 R. bis 52 R., farbige Ochsen von 64 R. bis 88 R., ausnahmsweise 98 R., Stiere von 46 R. bis 72 R., ausnahmsweise 76 R., ungarische Kühe von 44 bis 64 R., farbige Kühe von 48 R. bis 72 R., Büffel von 34 R. bis 48 R., ausnahmsweise 52 R., Weinvieh von 36 R. bis 44 R. - Schaafmarkt vom 17. Januar. Auftrieb 429 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität 54 S. bis 55 S., ausnahmsweise 59 S., mittlere Qualität 46 S. bis 52 S., Mutterchafe 54 S., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten 53 R. bis 65 R., mittlere Qualitäten von 38 R. bis 46 R., Mutterchafe 53 R. Geschäft lebhaft. - Stechviehmarkt vom 20. Januar. Zuführt wurden lebende Kälber 279 Stück, gestochene Kälber 6 Stück, Zwitter 83 Stück, Jungvieh 46 Stück, lebende Lämmer 59 Stück, geschlachtete Lämmer 78 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 R. bis 1 R. 6 S., ausnahmsweise 1 R. 8 S. bis 1 R. 10 S., mindere von 90 S. bis 98 S., gestochene von 98 S. bis 1 R. 12 S., Zwitter von 32 S. bis 60 S., Jungvieh von 46 S. bis 60 S., gestochene Lämmer per Paar 12 R. 80 S. bis 18 R. Geschäft flau.

Budapest, 20. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 833 Stück Schweine, - Stück Frischling, Nachtrieb 899 Stück Schweine - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1181 Stück Schweine, 42 Stück Frischling, zusammen 1603 Stück Schweine, 42 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1420 Stück Schweine, 42 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 183 Stück Schweine und - Stück Frischlinge. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von - R. - S. bis - R. - S., 280 bis 350 Kgr. schwere von - R. - S. bis - R. - S., Auszubeh von - R. - S. bis - R. - S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 50 S. bis 1 R. 62 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 52 S. bis 1 R. 64 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 60 S. bis 1 R. 64 S., Frischlinge von - R. - S. bis - R. - S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - S. bis - R. - S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - S. bis - R. - S., Frischlinge, inländ. von 1 R. 32 S. bis - R. - S., ausländische von - R. - S. bis - R. - S., Spanferkel von - R. - S. bis - R. - S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 5485 Stück Kälber, 2115 Stück Weidner-Schweine, 1919 Stück lebende Schweine, 433 Stück Weidner-Schafe und 829 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt erwies sich das Angebot als viel zu groß für den Bedarf, zumal die Großmarkthalle wenig gekauft hat. Prima-Kälber haben 8 bis 12, alle übrigen Qualitäten 20, mitunter auch 24 S. per Kilo eingebüßt. In lebenden Schweinen behaupteten sich Festschweine in den Preisen, Fleischschweine waren billiger als Dienstag. In Weidner-Festschweinen sind die Preise gegen die Vorwoche um 2 bis 4 S. gefallen. Fleischschweine notierten unverändert. In Weidner-Schafen waren die Preise etwas besser, in Lämmern tiefer als in der Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 88 S. bis 1 R. 24 S., Prima von 1 R. 26 S. bis 1 R. 36 S., Hochprima von 1 R. 38 S. bis 1 R. 44 S., lebende Fleischschweine von 1 R. bis 1 R. 24 S., Festschweine von 1 R. 10 S. bis 1 R. 42 S., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 32 S. bis 1 R. 52 S., Festschweine von 1 R. 28 S. bis 1 R. 46 S., Frischlinge von 1 R. 30 S. bis 1 R. 52 S., untergewichtige von 1 R. 54 S. bis 1 R. 56 S., Weidner-Schafe von 72 S. bis 1 R. per Kilogramm. Lämmer von 20 R. bis 44 R. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

London, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 60 1/2 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 147 1/2 per Kasse, 148 1/2 per drei Monate; Blei 19 1/2, Zink 23 1/2.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursaufhebungen in der Provinz. Der Frau Franz Prokes in Győr. - Des Ludwig

Rálmán in Szatmárnémeti. - Des Julius Pástor u. Komp. in Debrecen. - Des Moriz Klein in Pécs. - Der Bruder Schwarcz in Szatmárnémeti.

Budapester Todtenliste.

Vom 20. Januar. - Heinrich Simoder, 58 J., VI., Arenastr. 6. - Frau Samuel Molnár, 42 J., VIII., Große Fuhrmannsgasse 3. - Anton Midlár, 65 J., VIII., Dugonitsgasse 19. - Frau Johann Killevenauer, 36 J., X., Kolozsvárgasse 51. - Frau Joseph Gulyás, 84 J., IX., Telegigasse 9. - Hermann Schwarz, 78 J., VII., Doodagasse 39. - Jakob Fischer, 88 J., VII., Tabakgasse 10. - Joseph Brojchet, 64 J., III., Rakás-gasse 6605. - Alois Jiles, 65 J., III., Borkszáregasse 85. - Helene Mayer, 27 J., VII., Dombórgasse 10. - Moriz Erdensohn, 75 J., III., Maros-gasse 5. - Jakob Rosenber, 74 J., VII., Murányigasse 59. - Moriz Weib, 65 J., III., Kleine Kronengasse 88. - Frau Friedrich Begscheid, 75 J., I., Alkotásgasse 9. - Barbara Ullmer, 63 J., II., Hauptgasse 41.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 20. Januar 1910, 7 Uhr Morgens.

In Europa ist das Wetter veränderlich. Mit Ausnahme Italiens gab es überall Niederlagen, und zwar in den Alpen in größerer Menge. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. - In Ungarn gab es gestern zumeist im Süden und Südosten Regen, der im Osten und an der südlichen Grenze 10 bis 30 Mm. aufwies, sonst aber 2 bis 3 Mm. betrug. Die Temperatur schwankte zwischen 5 und 10 Gr. C., die nächtliche Abkühlung war aber stärker. Das Maximum mit +13 Gr. C. war in Fiume und Cirkvenica, das Minimum mit -10 Gr. C. in Rozsnyó. In vielen Orten herrschte stürmischer Wind. - Prognose: Es ist abwechselnd bewölktes Wetter, geringe Temperaturabnahme und stellenweise Niederschlag zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 6, das Minimum hingegen 1 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum, Wasserstand. Lists water levels at various locations like Danub, Passau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswassert; ? unbestimmt